Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 246. Bromberg, Mittwoch den 26. Oktober 1927. 51. Jahrg.

Eurasien.

Von Axel Schmidt.

Das Wort Eurasien taucht immer häufiger in der bolschewistischen und in der russischen Emigrantenpresse auf. In Paris gibt es sogar zwei Zeitschriften, die sich dem eurasischen Problem widmen.

Seit Peter der Große die gewaltsame Europäisierung Rußlands vornahm, hat es immer Gruppen gegeben, die das Aufpfropfen der Westeuropäischen Kultur auf das Slawentum für einen Fehler ansahen. Sie lehnten sich gegen dieses Aufgeben der slawischen Individualität auf und schrieben auf ihre Fahne: „Zarentum, Orthodoxie und Volk.“ Diese Slawophilen verwarfen die von ihren Gegnern, den sogenannten Westlern, geforderte Einführung eines parlamentarischen Rechtsstaates in Rußland. Männer, wie Dostojewski und Tolstoi, gehörten im Gegensatz zu Turgenew zu den Slawophilen, die nichts gemeinsam mit dem „faulen Westen“ haben wollten. Ihre Bibel war Danilewskis „Rußland und Europa“, das von einem abgrundtiefen Haß gegen Europa und die römische Kirche durchdrungen ist. Das Ziel dieser Richtung war Konstantinopel, das alte Byzanz, von dem das russische Volk seinen orthodoxen Glauben erhalten hatte.

Auch bei den Eurasiern steht das religiöse Element im Mittelpunkt ihrer Gedankenwelt. Während aber die Slawophilen, wie gesagt, ihr Auge nach dem Balkan richteten, schauen die Eurasier über den Ural nach Asien. Ihr Vorläufer ist Fürst Uchtomski, der Reisebegleiter des letzten Zaren, als dieser als Thronfolger durch Sibirien reiste. In den damals veröffentlichten Reiseberichten steht der bezeichnende Satz, die Russen wären mehr mit dem beharrenden Osten“ als mit dem „fortschrittlichen Westen“ verwandt. Dieser Gedanke wird jetzt von den Eurasiern aufs Lebhafteste vertreten. Die führenden Elemente sind mehrere russische Gelehrte, die nach dem Siege des Bolschewismus in Rußland blieben und damit in einen starken Gegensatz zu den emigrierten Russen kamen. Dieser Gegensatz blieb auch bestehen, als sie später von der bolschewistischen Regierung ausgewiesen wurden und nach Deutschland zogen. Ihr Führer freilich, Fürst N. Trubetzkoi, hat anfänglich als „Weißer“ den Bolschewismus bekämpft, aber bald das „Fehlerhafte“ dieser Politik eingesehen. Sein 1920 erschienenes Werk „Europa und die Menschheit“ ist eine leidenschaftliche Anklage gegen die germanisch-römische Kultur, der er vorwirft, alle anderen Völker zu „Affen“ dieser Kultur gemacht zu haben. Seiner Ansicht nach steht die ganze Menschheit „jenem Europa“ gegenüber, gegen das zu kämpfen sie verpflichtet ist. Denn nur „wenn diese europäisierten Völker einsähen, daß die Europäisierung ein unzweifelhaftes Übel ist und der Kosmopolitismus ein frecher Betrug, dann werden sie aufhören, den Romano-Germanen zu helfen und der Triumphzug der „Zivilisation“ wird aufhören: Die Romano-Germanen allein, ohne Unterstützung der europäisierten Völker werden nicht in der Lage sein, die geistige Verknechtung der ganzen Welt fortzusetzen.“

Jedoch nicht nur die Europäer, auch die russischen Emigranten werden von den Eurasiern bekämpft. Ihre Losung gegen sie heißt: „Los von der Emigranten-Mentalität.“ Daher finden sie sich mehr mit den russischen Dichtern in Sowjetrußland als mit den russischen Dichtern der Emigration. Das ist nicht so zu verstehen, als ob sie Bolschewisten geworden seien, sondern sie empfinden den Bolschewismus als russisches Ideal nur mit negativem Vorzeichen. So sind die Eurasier mit dem Verlorengehen der europäischen Fassade Finnland, Estland, Lettland, Litauen und Polen — alles protestantische oder katholische Gebiete — ganz einverstanden. Ihrer Ansicht nach kommt dadurch der eurasische Charakter des bolschewistischen Staates klarer zum Vorschein. Sie rechnen es auch dem Bolschewismus als Verdienst an, daß er das Schwergewicht seiner politischen Arbeit nach Asien: China, Japan und Indien verlegte. Mit diesem Gedanken der Befreiung der farbigen Völker vom weißen Joch knüpfen die Eurasier an den „Erlösergedanken“ der Slawophilen an, der besonders stark in Dostojewskis Schriften anklingt. Die Einstellung der Eurasier zu Europa verlangt zwangsläufig eine andere Stellungnahme zum Bolschewismus. Sie sind damit auch der Ansicht, daß diese „geistige“ Bewegung nicht mit „gutorganisierten Kavalleriedivisionen liquidiert“ werden kann. Sie sehen vielmehr im Bolschewismus eine positive und eine negative Seite. Die positive ist die Abkehr von Europa, die negative ist der Wahn des Bolschewismus, die Erlösung der Menschheit ohne Gottesglauben vornehmen zu können. Die Eurasier hoffen aufrichtig, daß es dem Bolschewismus glücken möge, die Emanzipation Eurasiens von der Vorherrschaft Europas anzubahnen. Wenn das gelingen sollte, ist man bereit, dem Bolschewismus all seine Maßlosigkeiten und Greuel zu verzeihen.

Diese Heinneigung der Eurasier zum Bolschewismus wird in gewisser Beziehung von den Bolschewisten erwidert. Wurden auch die Führer ausgewiesen, welche als charaktervolle Männer nicht gewillt waren, ihre eigenen Gedanken zugunsten der reinen Lehre Lenins aufzugeben, so werden sie doch von Moskau mit viel mehr Wohlwollen behandelt, als die russische Emigration. In der „Prawda“ hat Trotzki den Ausspruch getan, daß die Bolschewisten von den Eurasiern nichts zu fürchten hätten, weil ihre Theorien von den Bolschewisten in die Praxis umgesetzt worden seien.

Auch die Eurasier, in deren Reihen sich viele geistig hervorragende Männer befinden, lehnen, wie wir gesehen, jede Verbindung mit Europa rundweg ab. Das sollte von denjenigen Deutschen nicht übersehen werden, die da glauben, daß bei Wiederkehr der bürgerlichen Russen zur Macht diese die geborenen politischen Freunde der Deutschen sein würden. Gerade weil seit Jahrhunderten der deutsche Einfluß in Politik und Kultur in Rußland so groß gewesen ist, richtet sich der Haß stark gegen das Deutschtum. Dabei ist nicht zu bestreiten, daß, wie die Slawophilen von Hegel, die Eurasier von Spengler beeinflußt sind. Es wäre ein Irrtum anzunehmen, daß die einen wie die andern den Deutschen als ihren Lehrmeister lieben; das Gegenteil ist richtig. Wir Deutschen werden daher gut tun, ein nachbolschewistisches Rußland nicht gar zu fest in unsere politische Rechnung als Aktivposten einzusetzen. Die eurasischen Gedankengänge werden in ihm einen nicht geringen Einfluß ausüben, und sie sind nichts weniger als deutschfreundlich.

Ausschluß von Trotzki und Sinowjew.

Moskau, 25. Oktober. (PAT) In der Zeit vom 21. bis zum 23. d. M. tagte hier das Plenum des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission der regierenden Kommunistischen Partei, die den Beschluß faßten, Trotzki und Sinowjew aus dem Zentralkomitee der Partei auszuschließen. Die betreffende Resolution lautet:

„Das vereinigte Plenum der Zentral- und der Kontrollkommission hat im September 1927 eine große Toleranz und Geduld gegenüber Trotzki und Sinowjew an den Tag gelegt, um ihnen dadurch Gelegenheit zu geben, ihr Versprechen vom 8. September d. J., der Aktion zur Bildung besonderer Fraktionen zu entsagen, einzulösen. Doch Trotzki und Sinowjew haben die Partei abermals ordinär betrogen und dadurch die übernommene Pflicht verletzt. Sie setzen im Gegenteil ihre Aktion gegen die Partei und deren Einheit in einer Weise fort, die an die Bildung einer neuen Anti-Lenin-Partei grenzt. Bei diesem Sachverhalt haben das Vereinigte Plenum der Zentralkontrollkommission und des Zentralkomitees beschlossen, Trotzki und Sinowjew aus dem Zentralkomitee der Partei auszuschließen. Gleichzeitig einigte man sich dahin, das ganze Material über die Tätigkeit der Oppositionsführer der 15. Tagung zur Stellungnahme zu unterbreiten.

Ein englischer Protest an Rußland.

Riga, 24. Oktober. Die russische politische Polizei, die auf Befehl der Sowjetregierung eine scharfe Aktion gegen die Anhänger Englands eingeleitet hatte, hat jetzt gegen die Gebrüder Prowe und den juristischen Berater im Kriegskommissariat Koropatow die Anklage nicht allein wegen Spionage zugunsten Englands, sondern auch wegen Verschwörung gegen das Leben des Kriegskommissars Woroschilow erhoben. Im Zusammenhange damit behauptet die Tscheka, daß der Sekretär der ehemaligen englischen Mission in Moskau den Gebrüdern Prowe sein Automobil zur Verfügung gestellt habe, in dem Woroschilow und andere höhere Sowjetbeamte entführt werden sollten, um an ihnen den geplanten Mord zu vollstrecken.

Die englische Regierung hat einen energischen Protest gegen diese unbegründeten Anklagen durch den norwegischen Gesandten in Moskau eingelegt, der seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Rußland die Interessen Englands bei den Sowjets vertritt.

*

Rakowski in Opposition.

Riga, 24. Oktober. Rakowski, der in Moskau eingetroffen ist und von Stalin nicht empfangen wurde, ist mit den Führern der Opposition in Verbindung getreten. Rakowski greift die Taktik des Zentralkomitees heftig an, die er als provokatorisch bezeichnet.

Lloyd Georges Teegespräch.

Polnischer Kommentar.

Der „**Kurjer Poznański**“ beschäftigt sich natürlich auch mit dem Teegespräch bei Lloyd George, den er als den „bankerotten radikal-liberalen Demagogen“ in England bezeichnet. „Was Deutschland betrifft, so ist Lloyd George voller Hoffnung. Er sieht es wachsen in seiner Kraft dank der Unterstützung Rußlands.“ Dann zitiert das Blatt die auf Rußland bezüglichen Bemerkungen Lloyd Georges und fährt fort:

„Aber Herr Theodor Wolff begnügte sich nicht mit den allgemeinen Betrachtungen und Perspektiven des Herrn Lloyd George, sondern suchte ihn weiter auszuforschen mit der Bemerkung, daß Deutschland leichter die ihm von Lloyd George empfohlene Geduld bewahren könnte, wenn am Ende des Weges ein Ziel sichtbar wäre. Aber Deutschland sehe an diesem Ende weder Danzig, noch auch die Lösung der Korridorfrage. Lloyd George, der unlängst, als ihn ein polnischer Pressevertreter um seine Meinung in Sachen der Grenzen Polens befragte, kurz und ausweichend geantwortet hatte, daß er in dieser Sache nichts zu sagen habe, gestattete es diesmal dem Redakteur des deutschen Blattes sehr gern, ihn zu befragen. Er sagte u. a. nicht mehr und nicht weniger:

„Sie wissen doch, daß in der ganzen Geschichte noch niemals jemand mit den Polen fertig geworden ist. Diese Erkenntnis wird sich mehr und mehr durchsetzen, und wenn Deutschland nur seine Politik des geduldigen Abwartens beibehält, wird auch eine Lösung der Ostfragen zu finden sein.“

... Das Blatt zitiert dann weiter die unseren Lesern bereits bekannte Stelle aus dem Wolffschen Bericht über Polen und fährt fort:

„Wir werden uns natürlich mit Lloyd George über die Geschichte nicht streiten, denn seit den Zeiten der Friedenskonferenz ist es notorisch, daß er auf diesem Gebiete ein Ignorant ist. In jedem Falle bestätigt das Interview Wolffs mit Lloyd George zweifellos, daß Deutschland eine Änderung unserer Grenzen erstrebt, daß die Auslandspolitiker von der Art des früheren englischen Premierministers dieses Bestreben unterstützen, und daß man in dieser Hinsicht auf eine Aktion des Völkerbundes hinweist als auf den Weg, der zum Ziele führt. Eine praktische Illustration dazu bildet Locarno. Und zugleich ist dies ein lehrreicher Beitrag zu den gegenwärtig stattfindenden deutsch-polnischen Verhandlungen und zu der Bereitschaft der polnischen Regierung, eine Flut Deutscher nach Polen hereinzulassen und ihnen das Niederlassungsrecht bei uns zu gewähren. Eine blutige Ironie. (Praktisch dürfte sich das Niederlassungsrecht im umgekehrten Sinne auswirken. Eine polnische Flut drängt nach Westen. D. R.) Herr Lloyd George ist den Deutschen gegenüber sehr freundlich, er macht sie auch darauf aufmerksam, daß sie sich bei ihren Revisionsbestrebungen nicht allein auf den Artikel 19 des Völkerbundsvertrages berufen möchten, denn es existiere noch ein Brief des Herrn Clemenceau an den deutschen Grafen Brockdorf-Rantzau vom 16. Juni 1919.“ Es folgt das bezügliche Zitat aus dem Bericht des „Berliner Tageblatts“. Dann geht es weiter:

„Herr Lloyd George ging in seinen Vertraulichkeiten noch weiter und versicherte Herrn Wolff, er sei seinerzeit erstaunt gewesen, daß Deutschland den Waffenstillstand angenommen hätte, statt sich über den Rhein zurückzuziehen.“ Zum Schluß heißt es im „Kurjer Poznański“:

„Soweit die Vergangenheit in betracht kommt, mögen die Leser daraus ersehen, welche Hindernisse und Intrigen das polnische Nationalkomitee und die polnische Friedensdelegation aus dem Wege räumen mußten, bis Polen im Versailler Friedensvertrage das erreicht hat, was es erreicht hat trotz des starken Einflusses des englischen Premiers Lloyd Georges im Obersten Rate der Alliierten. Und diejenigen Polen, die im Kriege mit Deutschland und Österreich-Ungarn gingen, behaupten stets, daß wir durch die Schuld des nationalen Komitees und der polnischen Delegation auf der Pariser Konferenz so wenig erreicht haben. Was aber die Zukunft anlangt, so können wir Lloyd George versichern, daß er die Stunde nicht erleben wird, wo Polen sich durch Genfer Intrigen wenn auch nur eine Handvoll Erde wegnehmen lassen wird. Der „Pazifist“ Lloyd George sollte mit seiner Propaganda für die Änderung der polnischen Grenze vorsichtig sein; denn diese Propaganda ist eine Arbeit, die unmittelbar zur Wiederholung der Kriegskatastrophe führt. Polen gibt nicht nach, und ein Brand an der Weichsel bedeutet einen Brand am Rhein, einen Brand in ganz Europa.“

Prinz Karol verzichtet nicht.

Paris, 24. Oktober. (PAT.) Im Zusammenhange mit den Meldungen, die in der letzten Zeit über die Rückkehr des Prinzen Karol nach Rumänien erschienen, erteilte der ehemalige rumänische Thronfolger der Havas-Agentur folgende Informationen:

„Jedermann weiß,“ so erklärte der Prinz, „daß ich mit meinen rumänischen Freunden und mit allem, was rumänisch ist, niemals den Kontakt verloren habe. Ich interessiere mich lebhaft für das Leben meines Landes. Ich habe es schon gesagt, und wiederhole es, daß ich mich unverzüglich zur Verfügung stellen werde, sofern mich das Land rufen wird.“ Über die eventuelle Art seiner Berufung befragt, erklärte Prinz Karol lächelnd, daß es doch so viele Arten der Einladung des Monarchen gebe, wenn man sich schon über seine Rückkehr verständigt hat. Genügen würde ein Beschluß des Parlaments, eine Volksabstimmung oder eine Verständigung der Parteien. „Ich kann jedoch meine Entrüstung nicht unterdrücken, wenn ich erfahre, daß der Regierungschef meines Landes mich offen des Leninismus und des Mussolinismus anklagt und mich einen Germanophilen (!) nennt. (Karol ist ja noch mehr: ein deutscher Hohenzoller! D. R.) Ich bin um so mehr darüber entrüstet, als dieser Staatsmann genau weiß, daß seine Erklärung jeder Grundlage entbehrt.“

*

Die rumänische Regierung dementiert.

Bukarest, 24. Oktober. (PAT) Nach der Beendigung der Ministerratssitzung wurde gestern abend folgendes Kommunikat herausgegeben: Die in der Auslandspresse erschienene Meldung, als ob in Rumänien die Bewegung an Stärke zugenommen hätte, die darauf abzielt, dem Prinzen Karol die Thronrechte wieder zu verleihen, ist vollkommen falsch. Die Gerüchte hierüber entstanden im Zusammenhange mit den Einladungen, die der ehemalige Thronfolger Prinz Karol den Führern verschiedener Parteien, den Präses des Ministerrats mit eingeschlossen, zustellen zu lassen versuchte, um das rumänische Volk zu bewegne, daß es sich für seine Berufung auf den Thron ausspricht. Mit Rücksicht darauf, daß eine derartige Aktion einen direkten Anschlag gegen die Bestimmungen der Konstitution und die Sicherheit des Staates bedeutet, wurde der Agent, der die erwähnten Schreiben den Adressaten zuzustellen versuchte, festgenommen und dem Gericht übergeben. Die Regierung ist fest entschlossen, die Rechtsordnung im Staate sicherzustellen. Sie wird die unerläßlichen Anordnungen treffen, um ähnliche Bemühungen unmöglich zu machen.

*

Fürst Wilhelm von Hohenzollern †.

Fürst Wilhelm von Hohenzollern ist Sonnabend in seinem Schloß zu Sigmaringen im Alter von 64 Jahren gestorben. Er war der ältere Bruder des unlängst verstorbenen Königs Ferdinand von Rumänien, hat aber frühzeitig auf den Thron verzichtet.

Verringerung der Heeresausgaben.

Warschau, 25. Oktober. Allmählich dringen Einzelheiten aus dem Budgetentwurf der Regierung für das Jahr 1928/29 in die Öffentlichkeit. Große Beachtung wird der Tatsache geschenkt, daß sich die Regierung des Marschalls Piłsudski zu einer bedeutenden Herabsetzung des Militär-

budgets entschlossen hat. Im Vergleich zum gegenwärtigen Budget werden die Ausgaben der Staatsverteidigung im kommenden Jahre um mehr als 70 Millionen zł herabgesetzt; sie werden nicht ganz 700 Millionen zł betragen.

Erhöht werden dagegen die Ausgaben für Investitionszwecke des Verkehrsministeriums, die Ausgaben des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und für das Bildungswesen, also zum Bau neuer Eisenbahnlinien, Wege, Brücken, Chausseen, sowie zum Bau und zur Unterhaltung von Schulen.

Chronik

der deutsch-polnischen Vorverhandlungen.

Warschau, 25. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Im Zusammenhang mit der gegenwärtigen deutsch-polnischen Fühlungnahme über verschiedene Wirtschaftsfragen rechnet man in Polen stark mit einer baldigen Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen. Die Delegationen sollen die rein fachmännischen Fragen besprechen, während alle Fragen politischer Natur zwischen dem Gesandten Rauscher und der polnischen Regierung in Warschau verhandelt werden sollen.

Man rechnet damit ,daß man in der nächsten Woche bereits zu den ersten Verhandlungen schreiten wird. In Polen erwartet man — wie der „Danz. Ztg." aus Berlin gemeldet wird — ein Angebot hinsichtlich des Kohlenkontingentes und der Einfuhr von Schweinefleisch. Was das Kohlenkontingent anbetrifft, so werde es für Deutschland leichter sein als die Frage der Ausführung von Schweinefleisch. Jedoch hofft man zu einer befriedigenden Lösung zu kommen.

*

Berlin, 25. Oktober. („Voss. Ztg.") Im Rahmen einer Tagung der Deutschen Volkspartei in Liegnitz erklärte Reichsaußenminister **Dr. Stresemann** zur Frage des Handelsvertrages mit Polen, er wisse genau, daß es manchen Leuten unsympathisch sei, über dieses Thema zu sprechen. Aber diese Leute verwechselten meist den Abschluß eines Handelsvertrages mit einer Art von Liebeserklärung. Natürlich sind die Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Polen besonders stark. Polen müsse verstehen, daß die deutschen landwirtschaftlichen Interessen unbedingt berücksichtigt werden müssen. „Nachdem wir aber in der Niederlassungsfrage zu einer Einigung gekommen sind, können die anderen Verhandlungen bei gegenseitigem Verständnis einen guten Fortgang nehmen. Es gibt in Polen sehr wohl Leute, die wissen, daß sie auf Deutschland wirtschaftlich angewiesen sind. **Es gibt andererseits dort auch solche, die ihre Aufgabe darin sehen, die deutschen Minderheiten zu bekämpfen**, um sich von einem angeblichen Albdruck, von Deutschland, zu befreien. Wir müssen noch einmal betonen, daß **die Parole des Friedens stets die einzig wertvolle** sein kann. Auch Polen muß einsehen, daß es die beste Friedenspolitik ist, mit Deutschland in ein wirtschaftliches Einvernehmen zu kommen."

Abg. Schmidt-Hirschberg schilderte dann die Eindrücke auf seiner Warschauer Reise.

*

Nach einer weiteren Berliner Meldung wurde die **deutsch-polnische Konferenz der Wirtschaftsvertreter**, durch die den amtlichen Verhandlungen über den Wirtschaftsvertrag die Wege geebnet werden sollen, endgültig auf den 6. Dezember anberaumt. Die vorbereitende Konferenz fand bekanntlich am 25. August statt und betraf lediglich formelle Fragen. Den Gegenstand der Verhandlungen am 6. Dezember sollen grundsätzliche Fragen bilden, die in allgemeinen Umrissen besprochen werden sollen. Die Zusammensetzung der Delegationen ist noch nicht festgesetzt. Die Zahl der Konferenzteilnehmer wurde auf 15 Personen von jeder Seite festgesetzt.

Ein kleiner Seitenhieb.

An die Adresse der deutschen Unterhändler.

Warschau, 24. Oktober. (Eigene Meldung.) Von den Bemühungen der beiden amtlichen Persönlichkeiten, die aus Berlin nach Warschau gekommen waren, um mit dem polnischen Außenministerium zu verhandeln, nimmt **„Glos Prawdy"** in recht naiver Weise Notiz. Im wirtschaftlichen Teil des Blattes finden sich folgende Bemerkungen vor:

„Als Polen trotz der angestrengten Kampagne der deutschen Presse dennoch eine große Stabilisierungsanleihe erhalten und die ganze disziplinierte, energische und in den Mitteln nicht wählerische Offensive (?) versagt hatte, hat sich in den leitenden deutschen Kreisen ein anderer Wind erhoben. Man begriff, daß Polen ohne Deutschland auskommt und sogar nicht gar zu schlecht auskommt. Man begriff, daß Polen langsam neue Absatzmärkte und neue Ankaufsquellen findet. Man schickte daher nach Warschau Geheimräte, damit sie irgendwie die seinerzeit gewaltsam und unbedachtsam abgerissenen Verhandlungsfäden wieder anknüpfen. Wir wünschen den Unterhändlern in ihrer schwierigen und wichtigen Mission Erfolg. Ihre Aufgabe ist aber gegenwärtig viel schwieriger als sie vor einigen Monaten gewesen wäre. Die deutschen Sendlinge sollten in Betracht ziehen, daß Polen eine bedeutende, ausländische Schlüsselanleihe erhalten hat . . ."

Dies der Labetrunk, den das Regierungsblatt den deutschen Unterhändlern darbietet. Aus reiner Herzensfreundlichkeit gegen die Gäste und aus „Vornehmheit" — wie Thomas Mann sagen würde. Daß dieser Labetrunk nicht nur mit Schierling, sondern auch mit falschen Kräutern angerührt wurde, braucht man verständigen Lesern nicht erst auseinanderzusetzen.

Vorwahlstimmung.

In einer Korrespondenz aus Warschau gibt der **„Kurjer Poznański"** folgendes Stimmungsbild von der Situation vor den Wahlen:

„Alle Zeichen am Firmament weisen darauf hin, daß wir uns den Wahlen nähern. Es beginnt sich bereits die Lage zu kristallisieren. Am meisten spricht man vom

Minderheitenblock.

Theoretisch kann man sich ihn am leichtesten vorstellen. In Wirklichkeit begegnet der Gedanke verschiedenen Schwierigkeiten. Vor allem treten zwischen den einzelnen Minderheiten und auch innerhalb der einzelnen Minderheiten starke Spannungen hervor. Bei den **Deutschen** zeigen sich besonders starke Spannungen zwischen den sozialistischen und bürgerlichen Gruppen, was indessen die Bildung einer Einheitsfront der deutschen Minderheit nicht unmöglich macht, da man ihre bürgerliche Disziplin kennt. Schwieriger schon ist die Frage der Verständigung zwischen den einzelnen Gruppen innerhalb der **Judenschaft**. Dort herrscht zwischen dem „Bund" und den Zionisten Kampf.

Was das Verhältnis zwischen den einzelnen Nationalitäten anbelangt, so fällt vor allem der Gefühlskonflikt zwischen den Juden und Russinen (Ukrainern) ins Auge. Die Juden erlangten bei den letzten Wahlen infolge der ukrainischen Wahlenthaltung eine Reihe von Mandaten im östlichen Kleinpolen. Heute verlieren sie diese Mandate **an die Russinen**. Gerade jetzt, da der Prozeß Schwarzbart (wegen der Ermordung Petljuras) in Paris schwebt, werden die Differenzen vertieft und verschärft.

Und wie steht es um

die polnische Seite?

Die Umrisse gewisser Blockbildungen zeichnen sich bereits klar ab. Die kürzlich veröffentlichten Resolutionen der „Wyzwolenie" proklamieren offen den Gedanken eines **demokratischen Blocks**. Die Parole ist ausgegeben. Sie wurde indessen durch nichts illustriert. Man kann annehmen, daß es sich hier um eine Zusammenarbeit der „Wyzwolenie" mit der PPS handelt. Private Besprechungen zwischen den Führern beider Gruppen und der Ton der Presse weisen auf eine starke Annäherung dieser Parteien hin. Wird mit ihnen auch die Bauernpartei gehen? Diese hat eine Aufgabe: Piłsudski bei der Niederwerfung der Rechten und des „Piast" zu unterstützen, um sich nach deren Überwindung der Lage zu bemächtigen. Dann würde sie Piłsudski ihre Bedingungen stellen. Gerade jetzt tritt die halbamtliche „Epoka" mit Ausführungen hervor, mit denen sie die Notwendigkeit der Konsolidierung des nach den Mai-Vorgängen gebildeten Lagers zu begründen sucht. Das Blatt meint ,daß die künftigen Wahlen darüber entscheiden sollen, ob Polen endgültig den Weg einer normalen Entwickelung als Macht betreten werde und ob der Kampf geführt werde zwischen den Gruppen, die die durch Marschall Piłsudski begründete Ideologie darstellen, und der nationalistischen Rechten und der eine oppositionelle Stellung einnehmenden Linken. Allerdings verstehen wir nicht recht, worauf jene „Ideologie, die Marschall Piłsudski begründet hat", beruht, da diese in keiner Erklärung näher bezeichnet worden ist. Stützen kann sie sich allein auf die Person Piłsudskis. Die „Epoka" weiß, daß die Regierung allein die moralische Sanierung und die Umwandlung der Seele des zeitgenössischen Polen nicht durchführen kann. Die bisherigen Bemühungen der Regierung ergaben nicht die erwarteten Resultate. Diese hier zugestandene Enttäuschung ist vollständig begreiflich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß dieser Gruppierung die Ideologie fehlt. Um die Mitverantwortlichkeit mit dem „Schöpfer des Umsturzes" — um die Worte der „Epoka" zu gebrauchen — ist, so heißt es in dem Artikel weiter, die demokratische Konsolidation der nach den Mai-Tagen erfolgten Gruppierung notwendig. Entsprechende Beschlüsse sind bereits auf dem Verbande der Sanierung (Zwiazek Naprawy) gefaßt worden. **Wie sind nun diese Gruppierungen?** Zum Umsturz haben auch die Sozialisten tätig beigetragen. Heute lehnen sie aber die Mitverantwortung für die Regierung ab und die Wyzwolenier verhalten sich zu den Taten des Mai v. J. kritisch. Desgleichen die Bauernpartei, die in ihren Publikationen die nach den Mai-Tagen des vorigen Jahres geschaffenen Organisationen wie die Arbeitspartei und den „Zwiazek Naprawy" heftig angreift.

Welche Rolle fällt nun bei dieser Sachlage den **Konservativen** zu? Diese betrachten sich doch, und zwar namentlich die **Wilna-Gruppe**, als die besten Hüter der Ideen Piłsudskis. Eine ähnliche Stimmung herrschte in der Versammlung in Jablonowo. Indessen die Arbeitspartei will sie aus der Mitverantwortung beseitigen, indem sie ständig den Gedanken der Konsolidierung nur der demokratischen Elemente betont. Die Vertreter der Landwirtschaft und amtliche Persönlichkeiten wie der Lemberger Wojewode propagieren die **Zusammenarbeit der Konservativen und der Demokraten**. Wie soll dies alles untereinander versöhnt werden? Bei diesem Stande der Dinge, da von allen Seiten Bemühungen stattfinden, eine Konsolidierung auf Grund einer Parole herbeizuführen, erwächst dem **nationalen Lager** die Hauptaufgabe: die eigenen Reihen zusammenzuschließen."

Ein lichter Moment.

Der „Dziennik Bydgoski", der mit dem „Kurjer Poznański" um die Palme der höchsten Deutschfeindlichkeit in heißem Wettstreit steht, hat auch einmal lichte Momente. In diesen Tagen suchte er in zwei Artikeln den Nachweis zu erbringen, daß die Bromberger Handwerkskammer, der ebenso und aus denselben Gründen wie der Handelskammer die Auflösung droht, unter allen Umständen bestehen bleiben müsse. Bei dieser löblichen Arbeit hatte er einen lichten Moment, denn es entschlüpfte ihm dabei das folgende Bekenntnis:

„Den Deutschen muß zugegeben werden, daß sie ein ungewöhnliches Organisationstalent besitzen . . . dem allein ist die starke Entwicklung und Erstarkung Deutschlands in den letzten 40 Jahren nach seinem Siege bei Sedan zuzuschreiben."

Na also!

Danziger Wahllisten.

Die Freie Stadt Danzig steht vor den Volkstagswahlen. Während die Polen und die marxistischen deutschen Parteien mit einheitlichen Listen zur Urne gehen, ist das deutsche Bürgertum in 18 Gruppen und Grüppchen gespalten, die bisher noch nicht einmal die Listenverbindung angemeldet haben.

Der Termin zur Einreichung der Kandidatenliste war am 23. Oktober abgelaufen. Bei dem Wahlleiter für die Volkstagswahlen sind in der hierfür bestimmten Frist nicht weniger als die nachstehenden 21 Wahlvorschläge eingereicht worden:

1. Sozialdemokratische Partei (Listenführer Gehl),
2. Deutsche Mittelstands- und Arbeiterpartei (Listenführer Lehmann),
3. Mieter- und Gläubigerpartei (Listenführer Mroczkowski),
4. Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft (Listenführer Jahr),
5. Vereinigte Liste der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und der Aufwertungs- und Volksrechtspartei (Listenführer Hohnfeldt). Kennwort: Hitlerbewegung. Für Volksrecht und Aufwertung).
6. Polnische Liste (Kennwort: Polen). (Listenführer Moczynski),
7. Kommunistische Partei (Listenführer Raschke),
8. Wahlvorschlag der Fischer (Kennwort: Berufsfischer), (Listenführer Boehm),
9. Zentrumspartei (Listenführer Fuchs),
10. Arbeitnehmergruppe (Listenführer Christoffel),
11. Allgemeine Rentnerpartei (Listenführer Gebauer),
12. Deutschnationale Volkspartei (Listenführer Schwegmann),
13. Fischer und verwandte Berufe (Listenführer Baginski),
14. Hypothekenschuldnerpartei (Listenführer Wolf),
15. Deutsch-Danziger Volkspartei (Listenführer Blavier),
16. Deutsch-Soziale Partei (Listenführer Zarske),
17. Deutschliberale Partei (Listenführer Siebenfreund),
18. Danziger Hausbesitzer-Partei (Listenführer Brenner),
19. Danziger Wirtschaftsblock (Listenführer Brieskorn),
20. Wirtschaftsliste (Listenführer Regier),
21. Nationalliberale Bürgerpartei (Listenführer Eschert).

*

Abberufung des deutschen Generalkonsuls in Danzig?

Wie die „Danz. Ztg." von unterrichteter Seite erfährt und unter Vorbehalt weitermeldet, soll der deutsche Generalkonsul für Danzig, Freiherr von Thermann, demnächst auf einen anderen Posten berufen werden.

Kriegslegende.

Die Flotte des Norddeutschen Lloyd sollte an Schweden verschenkt werden?

Die schwedische Presse tischt ihren Lesern einen sensationellen Bericht aus der Kriegszeit auf. Es handelt sich um eine Darstellung der Helsingborger Zeitung „Helsingborg Posten", die sich auf die Angaben des deutschen Konsuls in Helsingborg, Henning, stützt. Dieser erzählt, im März 1917 hätten ihn hervorragende Vertreter des Norddeutschen Lloyd besucht und Schweden die ganze in Amerika liegende Tonnage im Gesamtwert von einer Milliarde Goldmark als Geschenk angeboten. Die deutschen Herren hätten vorbehaltlos zugegeben, daß durch diese Gabe nur verhindert werden sollte, daß die deutsche Tonnage in die Hände Amerikas fiele, da man damit rechnete, daß die Vereinigten Staaten binnen kurzem auf seiten der Entente treten würden. Konsul Henning berichtet, er habe sich sofort mit den schwedischen Behörden in Verbindung gesetzt, und sie hätten nach genauer Prüfung der Sache erklärt, die absolute Bedingung für die Transaktion müsse sein, daß die Übertragung die Form einer Gabe ohne irgendwelche Bedingungen habe. Von deutscher Seite wurden bindende Zusagen hierüber abgegeben. Gleichzeitig habe eine andere große Reederei, die Roland-Linie, ihre ganze Tonnage im Werte von einer halben Milliarde Goldmark Schweden angeboten. Alles sei klar gewesen, da hätten die Vereinigten Staaten Deutschland den Krieg erklärt und die deutsche Handelsflotte in den amerikanischen Häfen beschlagnahmt.

Konsul Henning ist — dem „Hamburger Fremdenbl." zufolge — ein sehr angesehener Großkaufmann in Helsingborg, Leiter der Svenske Superfosfatoch Svovlefabrik und mehrerer anderer schwedischer Unternehmen. Er ist seit 1911 deutscher Konsul in Helsingborg.

Seine Mitteilungen werden durch den Rechtsanwalt Walter Klein in Helsingborg bestätigt, der auch angibt, zu der genannten Zeit eine Woche lang in Bremen Gast des Norddeutschen Lloyd gewesen zu sein.

Beschlagnahme der amerikanischen Anleihe

durch „König Zygmunt IV".

Der Warschauer Korrespondent des **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** meldet seinem Blatte:

Im Zusammenhange mit der Aufnahme der amerikanischen Stabilisierungsanleihe hat die **„Zivilkanzlei Seiner Königlichen Majestät Zygmunt IV."**, von dem in der letzten Zeit mehrfach die Rede war, folgenden Antrag bei dem Bezirksgericht in Warschau eingebracht:

„Wir, von Gottes Gnaden Zygmunt IV., König von Polen, Großfürst von Litauen usw., klagen, nachdem Wir am 3. Mai d. J. Unseren Familiennamen in den historischen Piast umgewandelt und Uns als König Zygmunt IV. proklamiert haben, jetzt den polnischen Staatsschatz in der Person des Finanzministers an. Auf den Höhen des Thrones stehend, sind Wir verpflichtet, zu wachen und zu glänzen. Die Majestät der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der Redlichkeit und des Weitblicks muß in Unserem Beginnen ihren Ausdruck finden. **Die Stabilisierungsanleihe darf ohne Wissen und Genehmigung des gekrönten Hauptes des Staates keine Verwendung finden.** Die heute eingegangenen Verpflichtungen, durch welche die Hypothek der polnischen Staatlichkeit belastet wird, müssen also unter die Kontrolle der Majestät gestellt werden. Wir beauftragen daher das Bezirksgericht, die gesamte aufgenommene Anleihe mit Beschlag zu belegen und die in Aussicht stehenden Einkünfte aus dieser Anleihe der Kontrolle der Majestät in der Person des Königs von Polen zu unterstellen, der aus der Volksgemeinschaft eine Kommission zur Durchführung weiterer Verordnungen berufen wird.

Sigismundus Rex."

Der „Sigismundus Rex" ist, was noch in Erinnerung sein dürfte, ein gewisser Zygmunt Wilski, der in seinem Wahn, zu etwas Höherem geboren zu sein, vor einiger Zeit bei demselben Gericht eine Klage gegen den Staatspräsidenten Mościcki auf Räumung des Schlosses eingereicht hatte, das „Seiner Majestät, dem Könige von Polen zur Verfügung gestellt werden solle". Man hat den Mann, da ungefährlich, nicht weiter behelligt und wird wohl auch über seinen neuen „Antrag" zur Tagesordnung übergehen.

Pfarrer Reich.

Wie polnische Zeitungen übereinstimmend berichten, hat der Bischof der Diözese Culm, Okoniewski, dem Pfarrer Kurt Reich in Zarnowitz im polnischen Meerkreise aufgegeben, öffentlich, d. h. von der Kanzel herab ,für eine der Lehrerschaft seiner Parochie angeblich zugefügte Beleidigung Abbitte zu leisten, und zwar durch Abgabe folgender Erklärung: „Es haben sich Vorfälle ereignet, durch welche sich die Lehrerschaft der hiesigen Parochie mit Recht betroffen fühlen konnte. Daher spreche ich hiermit mein Bedauern aus, daß ich die Ursache dazu gegeben habe."

Von dieser Entscheidung soll die Lehrerschaft der gesamten Diözese in Kenntnis gesetzt worden sein. Zur Vorgeschichte dieses Falles sei bemerkt, daß Pfarrer Reich am 3. Mai, dem Tage des polnischen Nationalfeiertages, einem polnischen Lehrer Vorhaltungen gemacht hat, als dieser vor Schulkindern eine deutschfeindliche Rede hielt. Übrigens wird die Angelegenheit noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da das „Pommereller Tageblatt", das sich mit Recht verpflichtet fühlte, Pfarrer Reich gegen die Angriffe von polnischer nationalistischer Seite in Schutz zu nehmen, unter Anklage gestellt worden ist, da sich der Lehrer, der die Rede gehalten hat, Jasinski, und sein Vorgesetzter, der Kreisschulinspektor Gorny durch die zur Rechtfertigung von Pfarrer Reich vom „Pomm. Tagebl." gebrachte Notiz beleidigt fühlten.

Wie wir selbst erfahren, hat Pfarrer Reich die Abgabe der oben erwähnten Erklärung verweigert.

Republik Polen.

Urteil im Krakauer Spionageprozeß.

Krakau, 23. Oktober. (PAT) In dem seit einigen Tagen hier währenden Prozeß gegen 36 der der Spionage angeklagten Personen, darunter 7 Soldaten, wurde gestern das Urteil verlesen. 24 Angeklagte wurden für schuldig befunden und zu Kerkerstrafen von 10 Monaten bis zu 5 Jahren verurteilt. 12 Personen wurden aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Deutsches Reich.

Das Ende des Kohlenstreiks in Deutschland.

Berlin, 25. Oktober. (PAT.) Gestern früh wurde in sämtlichen Gruben des mitteldeutschen Kohlenbeckens die Arbeit wieder aufgenommen. Zwischen den Vertretern der Arbeiter und der Grubenbesitzer schweben zwar noch weitere Verhandlungen, diese betreffen jedoch nur Einzelheiten über das Inkrafttreten des Schiedsspruchs.

Pommerellen.

25. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Kirchenwahlen.** Die am vergangenen Sonntag in der evangelischen Kirche für den Gemeindekirchenrat und die Gemeindevertretung vorgenommenen Ersatz- und Neuwahlen hatten folgendes Resultat: 1. Die aus dem Kirchenrat ausscheidenden Herren Kaufmann Jul. Holm, Rechtsanwalt Fritz Partikel, Brauereibesitzer Ottokar Redmann, Fabrikbesitzer Joh. Benzke und Schmied Rud. Damnitz wurden mit allen 64 Stimmen wieder-, und an Stelle des verstorbenen Buchbindermeisters Jul. Kauffmann Fabrikbesitzer Georg Duday mit großer Mehrheit neugewählt. — 2. In der Gemeindevertretung wurden die ausscheidenden Mitglieder Herren Platzmeister Paul Bethke, Tischlermeister Ed. Fast-Neudorf, Rentier Max French, Schlossermeister Rich. Gramberg, Spezialarzt Dr. Hoffmann, Schlossermeister Alfr. Bertram, Kaufmann Gustav Kuhn, Kaufmann Ad. Kunisch, Kaufmann Art. Lemke, Auktionator Paul Steinborn, Rentier Tapper, Tischlermeister Herm. Witte, Besitzer Otto Ziltz-Gatsch und Besitzer Eduard Liedtke-Parsken mit allen 56 Stimmen wieder- und an Stelle des Herrn Gust. Trojahn-Kl. Tarpen Herr Bauunternehmer Jasmer daselbst, ferner für Herrn Fleischermeister Franz Hapke Herr Fleischermeister Georg Adloff, sowie für den verstorbenen Steinsetzermeister Jul. Goetze und den verzogenen Kaufmann Marx die Herren Direktor Rombusch und Lehrer a. D. Grams mit 44 Stimmen neugewählt. *

a. **Deutsche Bühne.** Eine lustige und amüsante Stunde bot am letzten Sonntag nachmittag die Bühnenleitung unseren Kindern und Schülern, indem sie im Rahmen einer Jugendvorstellung das lustige parodistische Zirkusprogramm des „amerikanischen Riesen-Wanderzirkus R. Barmung und Bey Leid", das am letzten Oktoberfeste so großen Beifall erzielte, zur Wiederholung brachte. Die Kinder unterhielten sich prächtig. Die ganz kleinen fürchteten sich sogar vor den „wilden Tieren" und den grotesken Clowns. In fröhlichster Stimmung gingen die Kinder nach Hause und besprachen lebhaft und mit leuchtenden Augen noch einmal die ganze Vorstellung. *

* **Ein Krankenauto** ist für das städtische Krankenhaus angeschafft worden. Es ist ein „Opel"-Wagen, außen schwarz lackiert und trägt die Aufschrift „Szpital miejski w Grudziądzu" nebst dem Roten Kreuz; innen weiß, mit zwei bequemen Betten, Waschvorrichtung, Tischchen für Verbandszeug und einer Bank für Arzt und Sanitätsmann. Das Auto stellt, was Technik, Bequemlichkeit und Hygiene anbetrifft, einen Höhepunkt autoindustrieller Leistungsfähigkeit dar. *

* **Betrüger und Diebe vor Gericht.** Wegen Wechselfälschung wurde von der ersten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts ein gewisser Bronislaw Kein aus Janagora, Kreis Schwetz, zu fünf Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft vom 28. August 1927 verurteilt. K. hat sich einen Wechsel über 300 Zloty ausgestellt, ihn mit seinem und einem anderen Namen unterschrieben und mittels dieses falschen Dokuments eine Schuld von 297,80 Zloty bei einem Kaufmann „bezahlt". — Die wohnungslose Jadwiga Kaszewska hat in der Nacht zum 31. Juli d. J. in Zabudowo ein Kostüm, zwei Kleider, eine Damenuhr mit Kette usw., Sachen im Gesamtwerte von 180 Zloty, mittels Einbruches gestohlen. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft vom 5. September d. J. — Mittels eines Nachschlüssels drang der Arbeiter Paul Lettau aus Schwetz im November v. J. in die Wohnung der Frau Marta Chudzinska daselbst und entwendete zwei Spiegel, zwei Bilder, Wäsche, eine Zither usw. Die gestohlenen Sachen hatten etwa 200 Zloty Wert. L. wurde zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Festkonzert des M.-G.-V. Liedertafel. Ein Konzert von ganz großem Stile wird das Festkonzert des M.-G.-V. Liedertafel (Symphonisches Chorkonzert) anläßlich des 65. Stiftungstages des Vereins am Sonnabend, den 12. November d. J., im großen Gemeindehaussaale. Der Verein hat das erstklassige Bromberger Symphonieorchester und dessen Leiter, Musikdirektor von Winterfeld, als Gastdirigenten verpflichtet, der mit dem Orchester die Ouverture zu Euryanthe von Weber, die symphonische Dichtung „Die Moldau" von Smetana, und die 3. Symphonie (Eroica) von Beethoven zum Vortrage bringen wird. Der Chormeister des Vereins, Musikdirektor Alfred Hetschko, wird das große viersätzige symphonische Chorwerk mit großem Orchester „Das Herz von Douglas" von Friedr. Hegar und die a capella-Chöre „Forschen nach Gott" von Kreutzer, und „Erde" — ein modernes, im neuen Männerchorstil gehaltenes Chorwerk von Viktor Czajanek dirigieren. Die Solisten zu dem Hegarschen Werke sind Helmut Zipser-Graudenz (Douglas) und Bruno Lenkeit-Bromberg (König Robert). Textbücher werden an der Kasse zu haben sein. — Dieses Programm verspricht ein großes musikalisches Ereignis zu zeitigen. — Alles Nähere wird noch bekanntgegeben werden. (13414 *

Thorn (Toruń).

Johannisfeuer.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Zur Eröffnungsvorstellung der Deutschen Bühne Thorn.

Die Ehrungen, die Sudermann zu seinem 70. Geburtstage am 30. September zu teil wurden, kamen nicht allein von seiner ihm ständig treuen Gefolgschaft, sondern auch aus dem Lager seiner Gegner, die ihn oft bekämpft und abgelehnt hatten. Sie galten dem Schöpfer einer großen Reihe von Romanen und Dramen, mit denen ein gutes Stück deutscher Bühnengeschichte verbunden ist und die, allen literarischen Wandlungen trotzend, heute noch mit unverwelklicher Frische auf uns wirken.

Die Deutsche Bühne Thorn feiert den Dichter der ostpreußischen Erde durch Aufführung seines „Johannisfeuers". Wie seine litauischen Geschichten führt es uns zu seinen Landsleuten, hart und derbe wie die Eichen des Landes und dabei doch schlicht und fast kindlich. Ein weiblicher Charakter hebt sich von diesem Hintergrunde ab, die Pflegetochter des Gutshofes. Rätselhafte Abgründe der weiblichen Seele tun sich auf, gerissen durch den Zwiespalt ihrer guten Erziehung und ihrer Abstammung von einer ganz verkommenen Mutter. So wird sie Partei und Gegenpartei zugleich, dort die mit Wohltaten überhäufte Pflegetochter und hier die erblich belastete Tochter der Pracherin. Die Handlung ist packend, und da der zwiespältige Charakter die Lösung bis zum Ende in der Schwebe hält, spannend bis zum letzten Worte. Eine Reihe äußerst wirksamer Szenen verraten uns den Meister des Zaubers der Bretter. Da außerdem der Bühne eine sehr glückliche Besetzung der Rollen möglich war, kann man einer wirkungsvollen Eröffnung der neuen (sechsten) Spielzeit entgegensehen. * *

Eine neue Vieh- und Wildseuche.

Die Pommerellische Wojewodschaft teilt mit, daß eine bisher unbekannte Vieh- und Wildseuche festgestellt wurde. Schon im Jahre 1926 war diese Seuche (Septicamia haemorzhagica bovum), Die sogenannte „Bollinper-Wild- und Viehseuche", in den Kreisen Rypin und Włocławek (Kongreßpolen) aufgetreten und ist von dort nach Pommerellen eingeschleppt worden, wo schon in vielen Gehöften, Staats- und Privatforsten großer Schaden unter Haustieren und Wild angerichtet wurde. Jedermann, der irgend einen solchen Erkrankungsfall feststellt, hat dieses innerhalb 24 Stunden der Ortspolizeibehörde zu melden, andernfalls macht sich der Betreffende strafbar und erhält auch keine Entschädigung für das Vieh. Die Erkennungsmerkmale dieser Krankheit sind: Große Hitze des Tieres, Anschwellen der Weichteile an Kopf, Hals, Unterhals, Mandeln, Ausfluß aus den Nasenlöchern, rauhe Zunge, kurzer Atem und Appetitlosigkeit. Das Vieh fällt in 4—8 Tagen, mitunter in 12 Stunden. Hauptsächlich Jungvieh ist sehr empfindlich gegen die Seuche. Auch unter dem Wild in den Forsten sind durch die Seuche große Verheerungen verursacht worden. Deshalb haben ebenfalls sämtliche Förster den Auftrag, beim Auffinden von verendetem Wild dieses sofort zu melden und das Wild zur ärztlichen Untersuchung zu geben.

—dt. **Thorner Postverkehr.** Im September wurden in Thorn abgesandt: 728 890 gewöhnliche und 28 074 Einschreibebriefe, 305 Wertbriefe, 4219 Pakete, 160 Wertpakete, 7942 Postanweisungen auf die Summe von 1 282 109 Zł., und 4942 Telegramme. Eingegangen sind im gleichen Monat: 569 310 gewöhnliche, 23 903 Einschreibe- und 572 Wertbriefe, 5100 Pakete, 1494 Wertpakete, 10 592 Geldanweisungen auf die Summe von 1 241 125 Zł., und 5464 Telegramme. Nach dem Verhältnis der Einwohnerzahl zur Statistik sandte jeder Bürger ca. 15 gewöhnliche Briefe und erhielt 11; Geld pro Person abgesandt 26 Zł., erhalten 5,50 Zł., an Zeitungen entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 3, Telephongespräche 28. Mit jedem Monat wird der Postverkehr stärker. * *

—* **Auf dem letzten Hauptvieh- und Pferdemarkt** waren aufgetrieben: 126 Pferde, 32 Rinder, 12 Fett-, 52 Läuferschweine 140 Ferkel und 10 Ziegen. Man zahlte für alte Pferde 50—150, Arbeitspferde 200—450, bessere 600—800, Zuchtpferde 900—1000, alte Kühe 250—350, junge Kühe 550 bis 650, Fettschweine 100—110 für den Zentner, Läuferschweine unter 35 Kilo 40—50, über 35 Kilo 60—70, Ferkel das Paar 35—55, Ziegen 25—40 zł. Lange Zeit gab es keine Fettschweine, auch Ziegen waren beinahe ein ganzes Jahr nicht mehr zu sehen. Der Umsatz war befriedigend. * *

t **Ein tödlicher Straßenunfall** ereignete sich am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr auf der Culmer Chaussee vor dem Restaurant „Eldorado". Das Opfer war der Droschkenbesitzer Bielicki. Über die Art des Unfalls kursieren verschiedene Gerüchte. Nach der einen Version wurde die Droschke des B. seitlich von einem Automobil angefahren, wodurch das Pferd zu einem plötzlichen Ausbiegen nach links veranlaßt wurde. Durch den ihm gänzlich unvermutet kommenden Ruck soll B. vom Bock auf das Straßenpflaster geschleudert und von dem Automobil überfahren worden sein. Nach einer anderen Version soll B. vom Bock seiner haltenden Droschke abgestiegen sein, wobei sein vom Wind aufgeblähter Mantel von den Speichen eines vorüberfahrenden Kraftwagens erfaßt worden sein soll. Er soll dadurch mit großer Gewalt zu Boden gerissen worden sein und sich dabei eine tödliche Schädelverletzung zugezogen haben. Auf dem Wege ins Krankenhaus verschied er im Sanitätswagen. Die Leiche des Verunglückten wurde zur Obduktion ins Schauhaus übergeführt. — Die Polizei hat eine energische Untersuchung des traurigen Falles eingeleitet, die dadurch erschwert ist, daß man die Nummer des Automobils nicht kennt. * *

t **Die Leiche eines Selbstmörders, der sich erhängt hatte,** wurde am Sonnabend nachmittag von spielenden Kindern im Glacis westlich des Wojewodschaftsgebäudes entdeckt. Die Kinder benachrichtigten die Polizei, die sofort mit einer Gerichtskommission erschien. Der Tote, ein älterer Mann, hatte keinerlei Ausweispapiere bei sich. In einer Tasche seines Anzuges steckte nur eine leere Schnapsflasche. Es ist vielleicht nicht ausgeschlossen, daß Arbeitslosigkeit und die Aussicht auf den kommenden Winter den alten Mann zu dieser Verzweiflungstat getrieben haben. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Morgen, Mittwoch 8 Uhr abends, im Deutschen Heim: Eröffnung der 6. Spielzeit der Deutschen Bühne Thorn mit „Johannisfeuer", Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Eintrittskarten bei Thober, Stary Rynek 31. (13367 * *

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 24. Oktober. Feuer. Am 21. d. M. brach bei dem Besitzer Staroń in dem zum hiesigen Kreise gehörenden Dorfe Dębowałąka Feuer aus, dem eine mit z. T. noch ungedroschenem Getreide gefüllte Scheune, ein Schober, sowie einige landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer fielen. Trotzdem die Feuerwehren von Hohenkirch und Dębowałąka bald zur Stelle waren, gelang es ihnen nicht, den Brand zu löschen, sondern mußten sie sich darauf beschränken, ein Weitergreifen des Feuers zu verhindern.

d. **Hochstüblau** (Jllewo, Kr. Stargard), 24. Oktober. Einbruchsdiebstahl. Am 22. d. M. brachen unbekannte Diebe in den Güterraum des hiesigen Bahnhofs ein, nachdem sie das Fenster eingedrückt hatten. Gestohlen wurden 48 Flaschen Kognak im Werte von 300 zł. Die Polizei war in wenigen Stunden mit dem Polizeihund am Tatort. Den Tätern ist man auf der Spur.

ch **Konitz** (Chojnice), 24. Oktober. Unglücksfall. Vor kurzem stürzte der Schneiderlehrling Anton Malek bei Erledigung eines Geschäftsganges in einem Hause der Gartenstraße infolge mangelhafter Treppenbeleuchtung so unglücklich, daß derselbe besinnungslos liegen blieb. Der Verunglückte erlitt eine schwere Kopfverletzung, sowie eine Fußverrenkung.

h **Neumark** (Nowemiasto), 24. Oktober. Eine veranstaltete Haussammlung in unserer Stadt für die durch Hochwasser Geschädigten in Kleinpolen hat 336,83

Zloty ergeben. — Laut einer Bekanntmachung findet am Mittwoch, 26. d. M. in Mroczno im hiesigen Kreise ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

d. **Skurcz** (Kr. Stargard), 24. Oktober. Am 22. d. M. brach in der Mittagszeit plötzlich Feuer auf dem Gehöft der Frau Langowski aus. Es brannte der Stall, in dem sich eine Kuh und eine Ziege befanden. Infolge des starken Rauches erstickte das Vieh, bevor man es retten konnte. Den Brand soll ein Knabe verschuldet haben, der kurz zuvor an der Brandstelle mit Streichhölzern spielte.

* **Soldau** (Dzialdowo), 24. Oktober. Wiederaufbau der ev. Kirche. Am vergangenen Sonnabend fand in Soldau das Richtfest der im Weltkriege vernichteten und nun wieder aufgebauten ev. Kirche statt. Pünktlich um 2 Uhr nachmittags versammelten sich die Mitglieder des Gemeindekirchenrats und alle an dem Bau Beteiligten. Unter den Klängen der von früher erhaltenen Glocken wurde die Krone auf die Spitze des 57 Meter hohen Turmes aufgezogen — ein ernster feierlicher Moment. Hierauf hielt der Zimmerpolier eine Ansprache und brachte auf den Gemeindekirchenrat und den leitenden Architekten, Pitt-Posen, ein Hoch aus, das von den Handwerkern mit Begeisterung aufgenommen wurde. Nach dieser Feier begaben sich die Handwerker zu einem gemeinsamen Essen in eine nahe gelegene Gastwirtschaft; die Herren der Baukommission und besonders geladene Gäste fanden sich zu einem von den Unternehmern gegebenen Essen im Zentralhotel zusammen. Superintendent Barczewski dankte allen am Bau Beteiligten für die rührige Tätigkeit und die gute Arbeit, die sie bisher geleistet haben und gab seiner Freude über den nach seiner Überzeugung im weiten Umkreise schönsten Bau Ausdruck — ein Denkmal für alle Zeiten zum friedlichen Zusammenleben beider Konfessionen und beider Nationalitäten.

d. **Stargard** (Starogard), 24. Oktober. Der Magistrat hat im Einvernehmen mit der Preiskommission folgende Höchstpreise für 1 Kilogramm festgesetzt: Rindfleisch mit Knochen 2,60, ohne Knochen 2,80—3,20, Schweinefleisch 3,20—3,40, frischer Speck 3,90. Kalbfleisch 2,20—2,40, Schweineschmalz 5,60, ausgelassener Talg 3,60, Blut- und Leberwurst 3,40, Mettwurst 4,40, Fleischwurst 3,60, Wienerwürstchen 4,00, Roggenmehl 65 Prozent ausgemahlen im Engros 0,59, im Detailverkauf 0,69, 1½ Kilogr. Roggenbrot 0,90.

ch **Vandsburg** (Więcbork), 24. Oktober. Autobrand. Am gestrigen Sonntag nachmittag geriet das Privatauto des Wagenfabrikanten Alex Fojut infolge Vergaserdefekts in Brand, wodurch dasselbe zum Teil beschädigt wurde. Durch Überwerfen von feuchten Decken wurde das Auto vor völliger Vernichtung bewahrt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lublin**, 24. Oktober. Schreckenstat eines Irren. In dem Dorfe Sucha Wola bei Lublin ereignete sich in der vergangenen Woche ein schrecklicher Vorfall. Die dort wohnhafte Familie Pluskwa besaß einen 21 Jahre alten Sohn Ignatz, der von Kindheit an geistesschwach war, jedoch immer einen gutmütigen Charakter an den Tag legte. Dieser Tage wurde er mit seinen Geschwistern, der 7 Jahre alten Natalie und dem 5 Jahre alten Alexander, allein im Hause gelassen. Die Kinder spielten gerade auf dem Hofe, als plötzlich Ignatz, der einen seiner Anfälle bekommen hatte, mit schrecklich entstelltem Gesicht heraustrat. Die Kinder bekamen Angst und liefen fort. Der Irre holte aber seine Schwester ein, ergriff sie und warf sie in den Brunnen, dann erhaschte er auch den fünfjährigen Bruder und überlieferte ihn demselben Schicksal. Da die anderen Kinder mittlerweile entkommen waren und der Irre kein anderes Opfer mehr entdeckte, stürzte er sich schließlich ebenfalls in den Brunnen.

* **Wilna**, 24. Oktober. Die Eltern umgebracht. In einem Dorfe in der Wojewodschaft Wilna drang der Bauer Jagiellowicz in die Wohnung seiner Eltern und tötete seinen 60jährigen Vater durch mehrere Revolverschüsse. Darauf erschlug der Unhold seine Mutter mit einem Seitengewehr und brachte einen gerade in der Wohnung anwesenden anderen Dorfbewohner um. Am nächsten Morgen stellte sich der Mörder der Polizei und gab an, daß er die Bluttat begangen habe, weil man ihm die Heirat verweigert hätte.

Der Wagen des Drzymała

für 20 Groschen verkauft.

Ein Herr Plec aus Königshütte wandte sich an den „Ill. Kurj. Codz." mit der Anfrage, wo der zu einer gewissen Berühmtheit gelangte Wagen des Drzymała hingekommen sei, und erhielt von dem Blatte die Antwort, der Wagen befände sich noch immer im Wawel-Schloß. Diese Auskunft hat aber der Vorstand des Nationalmuseums dahin berichtigt, daß der Wagen wegen seines großen Umfangs im Museum selbst nicht habe untergebracht werden können, er habe deshalb im Freien belassen werden müssen, wo er zu faulen angefangen habe. Da seine weitere Erhaltung nicht möglich war, wurde er photographiert und dann an den Meistbietenden verkauft. Die Versteigerung fand im Juli 1922 statt; Erwerber war ein Bauer aus der Gegend von Krakau, der 100 000 poln. Mark (heute = 20 Groschen) dafür bezahlte. Nach entsprechendem Umbau benutzte ihn der Erwerber als Lastwagen.

Der verschwundene General.

Ein Extrablatt der „Rzeczpospolita" vor Gericht.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 24. Oktober. Am Sonnabend fand im Friedensgericht des 10. Warschauer Reviers die Verhandlung gegen den Redakteur und Herausgeber der **„Jednodniówka Rzeczpospolitej"**, St. Jasiński, wegen Verbreitung falscher Nachrichten über das Verschwinden des Generals Zagórski statt.

Zuerst wurde der Untersuchungsrichter Major Mazurkiewicz vernommen.

Der Richter: Was ist dem Zeugen über die Entlassung des Generals Zagórski aus dem Gefängnisse und seine Überführung nach Warschau bekannt?

Der Zeuge: Ich kann nicht antworten.

Der Richter: Hat jemand dem General Zagórski unterwegs Gesellschaft geleistet?

Der Zeuge: Ich kann nicht antworten.

Der Richter: War der General Zagórski während des Weges Häftling?

Der Zeuge: Ich kann nicht antworten. Überhaupt kann ich in dieser Angelegenheit nichts aussagen, da ich durch das militärische Geheimnis gebunden bin.

Der Verteidiger: Würde der Herr Major Antworten auf Fragen in dieser Angelegenheit auch im Falle versagen, wenn die Verhandlung bei verschlossenen Türen geführt würde?

Der Zeuge: Unbedingt.

Major Wenda sagt aus, daß er weder nach Wilna gefahren sei, um General Zagórski abzuholen, noch daß er ihm unterwegs Gesellschaft geleistet habe. Die Weisung, dem General Zagórski mitzuteilen, daß er frei sei, habe er von seinen unmittelbaren Vorgesetzten erhalten. Er habe davon General Zagórski auf dem Perron des Bahnhofs Mitteilung gemacht. Weiter sagte Major Wenda: „Als Frau Irena Ostoja-Zagórska und Frau Bielska sich an mich gewandt hatten, habe ich ihnen bestätigt, daß ich nur nach dem Bahnhofe delegiert war und daß General Zagórski in der Krakauer Vorstadt ausgestiegen ist. Das stelle ich kategorisch fest. Auf dem Bahnhofe bin ich ganz allein an General Zagórski herangetreten, den nur Hauptmann Miładowski begleitete. Zum Bahnhof bin ich in einer Autodroschke gefahren, da ein militärisches Auto in der Garage nicht vorhanden war; erst als wir das Gepäck zum Aufbewahren gaben, meldete sich bei mir ein Chauffeur mit einem militärischen Auto. Ich schlug dem General vor, mitzufahren, womit der General einverstanden war. Ich habe auf dem Bahnhof keinen Cheveauleger-Offizier gesehen. Den General Zagórski behandelte ich als freien Mann, nicht als Häftling. Während des Aufenthaltes auf dem Bahnhofe ist weder ein Offizier, noch irgend eine Zivilperson an den General herangetreten und hat mit ihm gesprochen. Herrn Władysław Kowalewski habe ich erst im Gericht kennengelernt. Einmal nur habe ich ihn gesehen, als er sich im Belvedere gemeldet hatte.

Hauptmann Miładowski sagte aus, daß er den Befehl, nach Wilna zu reisen, vom Kabinettschef des Kriegsministers erhalten habe. Der Befehl befand sich in einem versiegelten Kuwert, und ich kannte seinen Inhalt nicht. Doch war ich vom Zweck meiner Sendung nach Wilna verständigt. Den Häftling habe ich in Gegenwart der Gefängnisbehörden in Empfang genommen. Es wurden bei der Empfangnahme vom Prokurator des Kriegsgerichts in Wilna keine Formalitäten verlangt. Das Abteil, in dem wir gefahren sind, war auf den Namen des Generals Burhardt-Bukacki reserviert. Den General Zagórski habe ich während der ganzen Reise als Häftling behandelt. Erst auf dem Perron in Warschau trat an mich Major Wenda heran und teilte mir mit, daß General Zagórski frei sei. Ich kehrte in den Waggon zurück und verständigte davon den General Zagórski. Dasselbe wiederholte dem General persönlich auch Major Wenda auf dem Perron. Der General gab sein Gepäck zum Aufbewahren und nahm den Schein selbst in Empfang. Während unseres Aussteigens auf den Perron gab es wenig Publikum, so daß wir kein Gedränge empfanden. Major Wenda schlug dem General vor, ihn im Auto abzufahren. Ich setzte mich mit dem Chauffeur auf den vorderen Sitz, Major Wenda mit dem General auf den hinteren. In der Krakauer Vorstadt bei der Trębackagasse hielt das Auto an, und der General begab sich, nachdem er ausgestiegen war, in der Richtung nach dem Mickiewicz-Denkmal. Ich stieg zu Major Wenda um, und wir fuhren weiter. Bis zum Momente der Einnahme der Plätze im Auto ist niemand an den General herangetreten und ich habe kein Militärauto auf der Auffahrt vor dem Bahnhof bemerkt.

Der Verteidiger **Rechtsanwalt Niedzielski**: Waren Herr Hauptmann durch den mündlichen Befehl, der Ihnen vom Major Wenda mitgeteilt wurde gebunden?

Der Zeuge: Ich war gebunden, denn der Befehl erging von denselben Behörden, die mir den Befehl erteilt hatten, den General Zagórski nach Warschau zu überführen.

Rechtsanwalt Niedzielski: Auf wessen Namen war das Reisedokument ausgestellt?

Der Zeuge: Das Reisedokument war auf meinen Namen „mit einem Offizier" ausgestellt.

Rechtsanwalt Niedzielski: Kennen Sie den Hauptmann Myśliszewski?

Der Zeuge: Nein, ich kenne ihn nicht.

Rechtsanwalt Niedzielski: Fuhr während der Reise nicht im Nebenabteil irgendein Offizier?

Der Zeuge: Freilich; ein Major hatte darin Platz genommen. Ich kenne seinen Namen nicht; ich habe mit ihm viel gesprochen.

Advokat Niedzielski: Hat die Instruktion es gestattet, den Häftling allein zu lassen und sich aus dem Abteil, in welchem er fuhr, zu entfernen?

Der Zeuge: Das ist meine persönliche Sache.

Der Richter weist diese Frage als nicht zur Sache gehörend, zurück.

Władysław Kowalewski (der Kommandant des „Strzelec" in Warschau) sagte aus, daß er General Zagórski persönlich kenne, da er als Fliegeroffizier ihm zum Rapporte gestellt wurde. Auf dem Bahnhof war er am Tage der Ankunft des Generals Zagórski nicht anwesend.

Advokat Niedzielski: War der Zeuge an diesem Tage in der Krakauer Vorstadt?

Der Zeuge: Gewiß, einigemal.

Advokat Niedzielski: Und in der Nähe des Denkmals der „Dankbarkeit den Amerikanern"?

Der Zeuge: Ich erinnere mich nicht; doch nehme ich an, daß ich dort war.

Der Gepäckträger Rutkowski kennt den General Zagórski, denn er hatte dessen Gepäck zur Zeit des Aufenthalts des Generals beim Begräbnisse seiner Mutter in Empfang genommen. Bei der Anfahrt des Zuges nach Warschau bemerkte er, daß ein Offizier die Ankunft des Zuges erwartete. Dieser Offizier trat in das vom General Zagórski eingenommene Abteil; nach einem Momente trat er auf den Perron heraus. Im Abteil befand sich ein zweiter Offizier. Der General gab mir die Weisung, das Gepäck in die Gepäcksaufbewahrung zu tragen. Als ich aus dem Zuge heraustrat, hielt mich der auf dem Perron stehende Offizier an, fragte mich, wohin ich die Gepäckstücke trage und hieß mich warten. Ich antwortete ihm, daß die Weisung, die Sachen zum Aufbewahren zu geben, der General erteilt hatte und daß ich ihm gehorsam sein müsse. Da erlaubte mir der Offizier, mich mit den Gepäckstücken zu entfernen. Den Gepäckschein übergab ich in die Hände des Generals Zagórski.

Da der Oberst Piątkowski und der Polizist Rudnicki zur Verhandlung nicht erschienen sind, bat der Verteidiger des Angeklagten, Advokat Niedzielski, um Vertagung der Verhandlung und neuerliche Vorladung der Zeugen. Das Gericht beschloß, diese Zeugen neuerdings vorzuladen und die Verhandlung zu vertagen.

„Papst" Adam II.

Was man doch alles auf Umwegen erfahren kann! Das „Hamburger Fremdenblatt" erfährt durch eine Warschauer Korrespondenz folgendes ergötzliches Histörchen:

Seit längerer Zeit macht sich in Polen eine starke Zunahme der verschiedenen religiösen Sekten bemerkbar. Die katholische Geistlichkeit hat dagegen energisch Front gemacht, besonders gegen die Apostel der „polnischen Landeskirche", was vielfach zu blutigen Zwischenfällen geführt hat. Ein besonders eifriger Bekenner der polnischen Landeskirche ist der Pfarrer Adam Anton Oraczewski gewesen, doch hat er in Polen bald die Überzeugung gewonnen, daß er ohne Geld keine Gläubigen werde „überzeugen" können. Er hat sich darum nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika eingeschifft und hat hier eine sehr intensive Propaganda zwecks Gründung einer neuen Kirche begonnen. Natürlich hauptsächlich unter den polnischen Emigranten. Wenn er genügend Geld haben wird, will er nach Polen zurückkommen und hier eine große Missionstätigkeit entfalten. Er nennt sich, so bescheiden er ist, Papst Adam der Zweite. (Wer war denn Adam I.? Ist etwa jener „alte Adam" damit gemeint, der uns allen im Blute sitzt? d. R.) In Amerika hat er seine Sekte „heilige allgemeine Kirche" genannt. Diese besteht in der Hauptsache aus den Dogmen der römisch-katholischen Kirche, schafft jedoch das Zölibat und die männlichen Mönchsorden ab, die Nonnenorden werden in Diakonissinnengemeinschaften umgewandelt, denen auch alle Krankenpflegerinnen beitreten können, wenn sie vom „Papst" Adam II. geweiht worden sind. Die Hierarchie bildet sich in dieser neuen Kirche vollkommen automatisch. Alle Geistlichen werden nach einer gewissen Anzahl von Weihen Bischöfe, die violette Talare und Baretts tragen. Nach Ablauf von zehn Jahren werden die Bischöfe Erzbischöfe, sie erhalten dann ein purpurnes Gewand, rote Bänder und einen roten Federbusch am violetten Barett. Nach 20jähriger Dienstzeit werden sie zu Kardinälen ernannt und tragen dann ein rotes Gewand, und nach weiteren zehn Jahren werden sie Apostel und tragen weiße Kleider mit rotem Gurt. Der Papst, der von den Aposteln erwählt wird, trägt ein weißes Kleid und weiße Pantoffeln. In einer solchen Kleidung ist der Pfarrer Oraczewski, der sich „Papst von Polen" nennt, photographiert, und dieses Bild hat er einer Broschüre beifügen lassen, die er an polnische Zeitungen verschickt hat. Er will in Amerika hauptsächlich Geld sammeln, und zwar hat er sich eine feste Summe gewählt: 100 Millionen Dollars. Für dieses Geld will er zunächst ein gewaltiges Stück Land bei Washington mit einem Zugang zum Meer erwerben, rund 50 000 Acre. Hier will er sogar einen unabhängigen päpstlichen Staat bilden unter dem Protektorat der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Natürlich gehört auch ein päpstliches Palais, ein neuer Vatikan, dazu. Die Baukosten des Vatikans hat „Papst" Adam II. auf 55 Millionen Dollars veranschlagt. So soll in Amerika ein zweites Rom entstehen. Es fragt sich aber, ob es gelingen wird, auch nur eine Million zusammenzubringen. Doch soll es viele Naive geben, die dem „Papst" Adam bis zu 1000 Dollars bereits spendiert haben. In Amerika scheint also ein ziemlich lohnendes Geschäft zu sein, ein selbstkombiniertes weißes Priestergewand und weiße Pantoffel zu tragen.

Denken Sie an die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements!

Ein großer Betrugsversuch vor Gericht.

Ein neuer „Hauptmann von Köpenick" wollte 75 000 Mark von General Heye erschwindeln.

Am Gründonnerstag, dem 14. April d. J., ließ sich bei dem Chef der Heeresleitung, General Heye, der Konfektionsschneider Max Leskowski melden. Er übergab dem Adjutanten des Generals einen Personalausweis auf den Namen „Freiherr v. Schenck" und zugleich einen Brief mit dem Siegel des Bureaus des Reichspräsidenten. In dem Umschlag befand sich ein Schreiben mit dem Druck der Deutschen Botschaft in Paris und der Unterschrift des Botschafters von Hoesch. Es wurde empfohlen, dem Freiherrn v. Schenck für diplomatische Zwecke 75 000 Mark auszuzahlen.

In einem Schreiben des Reichspräsidenten, das mit Schreibmaschine geschrieben war, aber die persönliche Unterschrift Hindenburgs trug, wurde der Chef der Heeresleitung ersucht, dem angeblichen Freiherrn v. Schenck aus dem Fonds des Reichswehrministeriums die 75 000 Mark auszuzahlen.

Der angebliche Freiherr von Schenck wurde auf Grund dieser Unterlagen bei General Heye vorgelassen und dieser erklärte, daß er das Geld im Augenblick nicht auszahlen könne, er habe aber die

Anweisung des Betrages veranlaßt.

Auf die Frage, wo er abgestiegen sei, gab der Schwindler an, er habe im „Fürstenhof" Zimmer genommen. Mit dem Bescheide, daß das Geld ihm dorthin bis 2 Uhr nachmittags zugeschickt werden würde, verließ Leskowski alias Freiherr v. Schenck das Ministerium.

Der Schwindler hatte sich nun am vergangenen Freitag vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten und machte über die Weiterentwicklung der Angelegenheit folgende Angaben: Ich ging nun in das Hotel „Fürstenhof", um dort, wenn das Geld kommt, bekannt zu werden. Als „Freiherr v. Schenck" stellte ich mich vor und sagte, daß ich Laufe des Tages ein Zimmer bestellen werde. Ich erwarte eine Mitteilung vom Reichswehrministerium. Damit ich gleich gefunden werde, würde ich einen Tisch im Restaurant mit meinem Namen belegen. Etwa 20 Minuten habe ich dort gesessen. Dann bin ich fortgegangen. Mir kam meine Frau in den Sinn und ich bekam Reue. Daher wollte ich von dem Betrug Abstand nehmen, obwohl ich fest davon überzeugt war, daß General v. Heye mir das Geld schicken würde. — Landgerichtsdirektor Arndt: Bei Ihrer ersten polizeilichen Vernehmung haben Sie aber von dem freiwilligen Rücktritt nichts gesagt. — Tatsächlich ist ein Herr vom Reichswehrministerium mit den 75 000 Mark zum „Fürstenhof" geschickt worden, um dort das Geld auszuhändigen. Er fand aber den Herrn v. Schenck nicht mehr. Als Sie das von dem Herrn Kriminalkommissar Seiffert hörten, haben Sie ausgerufen: „Schade, das ist doch gemein, daß ich nicht 10 Minuten länger gewartet habe!" Ich war aber stutzig geworden und befürchtete, daß man inzwischen den Reichspräsidenten angerufen hätte und daß der Schwindel herausgekommen sei. Daher entschloß ich mich, wegzugehen.

Angekl.: Nach der Verabschiedung von General von Heye hatte ich das Gefühl, daß ich das Geld bestimmt bekommen werde. Es ist auch nicht wahr, daß ich geglaubt habe, der Begleiter des Offiziers vom Reichswehrministerium sei ein Kriminalbeamter und ich mich deshalb heimlich gedrückt hätte.

Geschickte Fälschungen.

Vors.: Wie haben Sie die Fälschungen bewerkstelligt? Angekl.: Den Briefbogen der Deutschen Botschaft habe ich drucken lassen, das Klischee mit dem Reichsadler bestellt und dann die Briefe auf eine Schreibmaschine in einem Hotel diktiert. Vors.: Woher kannten Sie die Briefbogen der Deutschen Botschaft? Angekl.: Das war ein Phantasieprodukt von mir. Vors.: Und wie kamen Sie zu dem Eingangsstempel des Bureaus des Reichspräsidenten? Angekl.: Ganz einfach, ich hatte an den Herrn Reichspräsidenten eine belanglose Anfrage gerichtet, auf die ich eine Antwort bekam. Danach ließ ich den Stempel anfertigen. Vors.: Und wie kamen Sie zu der Fälschung der Unterschrift des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg? Angekl.: Die machte ich nach illustrierten Zeitungen nach.

Die Entlarvung.

Vors.: Die Sache kam dadurch heraus, daß Sie durch eine Fälschung sich eine Anstellung bei der Aschinger-Gesellschaft verschaffen wollten. Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte einen Firmenbogen eines Mitgliedes des Aufsichtsrats der Aschinger-A.-G. hatte drucken lassen. Auf dem Briefbogen bat die Gattin des Aufsichtsratsmitgliedes den Kommerzienrat Lehnert, den Generaldirektor der Aschinger-Gesellschaft, um eine Anstellung für den Kaufmann Leskowski. Durch das Antwortschreiben an die Dame kam die Fälschung heraus. Man hielt eine Haussuchung bei dem Angeklagten ab und fand in seinem Notizbuch einen Abdruck der Stempelfälschung. So wurde der Angeklagte verhaftet.

Eine zweite Privaturkundenfälschung hat der Angeklagte dadurch verübt, daß er in ähnlicher Weise eine Anstellung bei der Firma Kahlbaum zu erlangen versucht hatte. In diesem Falle hatte die „Gräfin Posadowsky-Lehner" gebeten, einen Verwandten namens Leskowski, für dessen Vertrauenswürdigkeit sie Bürgschaft übernehme, unterzubringen.

Wegen Geistesschwäche entmündigt.

Als Motiv für seine Tat gab der Angeklagte seine Notlage an. Seine Frau sei krank geworden und ihre Schneiderstube sei immer mehr zurückgegangen. Als alle Versuche fehlschlugen, durch gefälschte Erzählungen eine Stellung zu bekommen, sei er auf diese Idee gekommen, um Geld zu erhalten, damit seine Frau nicht mehr zu arbeiten brauche. Er habe sich selbst gewundert, wie schön alles klappte. Als er aber von General Heye so freundlich empfangen wurde, wäre es „wie eine Spannung über ihn gekommen", später seien ihm aber Bedenken aufgestiegen.

Auf Veranlassung von Justizrat Wronker wurde festgestellt, daß der Angeklagte Leskowski seit 1911 wegen Geistesschwäche entmündigt worden ist und auch mehrfach in Irrenanstalten gewesen ist. Medizinalrat Dr. Störmer bezeichnete ihn als einen schweren Psychopathen mit hysterischem Einschlag, aber nicht für geisteskrank. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kirschner ließ mit Rücksicht auf die festgestellte Minderwertigkeit des Angeklagten mildernde Umstände gelten und beantragte ein Jahr und einen Monat Gefängnis.

Das Urteil.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit versuchtem Betruge und wegen einfacher Urkundenfälschung in zwei Fällen zu insgesamt einem Jahr und einem Tag Gefängnis. Ein Monat und drei Wochen wurden ihm auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Von der polnischen Zuckerkampagne wird berichtet: Die Zuckerfabriken sind in allen Teilen des Landes in vollem Betriebe. Nach Ansicht der Fachkreise ist die Verarbeitung der Rüben in diesem Jahre sehr schwer, da man sehr oft auf sogenannte Holzrüben stößt, die in starkem Maße das Schneiden erschweren. Die Rübenernte hat auch nicht ganz den Erwartungen entsprochen, da, wie sich nunmehr herausstellt, im August und September der Rübenwurm größeren Schaden angerichtet hat. Daß die Schäden nicht größer sind, ist nur dem Eingreifen der Rübenbauer zu verdanken, die zahlreiche Bekämpfungsmethoden angewandt haben.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 24. Oktober. Fest verzinsliche Werte: 4proz. Pos. Prov.-Obl. mit dt. Stempel 95,00. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 92,1. 8proz. Oblig. der Stadt Posen 91,00. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 97,00. Cegielski 59,00. Centr. Skór 71,00. Herzfeld-Viktorius 63,00. Dr. Roman May 119,00. Wisla 16,00. Tendenz: behauptet.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 24. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,51 bis 57,65, bar 57,58—57,72, Zürich: Ueberweisung 58,12½, Newyork: Ueberweisung 11,20, London: Ueberweisung 43,50, Riga: Ueberweisung 61.00, Bukarest: Ueberweisung 18,15, Czernowitz: Ueberweisung 18,00, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,875—47,075, Kattowitz 46,875—47,075, Posen 46,90—47,10, bar 46,85—47,25, Prag: Ueberweisung 377,75, Mailand: Ueberweisung 206, Budapest: bar 63,80 — 64,40.

Warschauer Börse vom 24. Oktober. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien 124,13, 124,44 — 123,82, Budapest —, Oslo —, Holland —, Kopenhagen —, London 43,43, 43,54 — 43,32, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,41¾, 26,48½ — 26,35, Riga —, Schweiz 171,97½, 172,41 — 171,54, Stockholm —, Wien 125,85, 186,16 — 125,54, Italien 48,73, 48,85 — 48,61.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 24. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,015 Gd., Newyork —,— Gd., Berlin 122,49 Gd., 122,30 Br., Warschau 57,51 Gd., 57,65 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,58 Gd., 57,72 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 24. Oktober. Geld	Brief	In Reichsmark 22. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.788	1.792	1.787	1.791
—	Kanada . . 1 Dollar	4.188	4.196	4.187	4.195
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.948	1.952	1.952	1.956
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.90	20.94	20.90	20.94
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.210	2.214	2.213	2.217
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.382	20.422	20.376	20.416
3.5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1835	4.1915	4.1830	4.1910
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5025	0.5045	0.5015	0.5035
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.216	4.224	4.216	4.424
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.33	168.67	168 28	168.62
10 %	Athen	5.544	5.556	5.594	5.604
5.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.225	58.345	58.24	58.36
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.44	81.60	81.42	81.58
6.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.544	10.564	10.544	10.564
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.875	22.915	22.885	22.925
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.373	7.387	7.373	7.387
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.18	112.40	112.16	112.38
8 %	Lissabon . 100 Elsc.	20.70	20.74	20.70	20.74
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	110.20	110.42	110.14	110.36
5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.425	16.465	16.42	16.46
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.40	12.42	12.398	12.418
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.69	80.85	80.70	80.86
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.024	3.030	3.024	3.030
5 %	Spanien . . 100 Pes.	71.98	72.12	72.07	72.21
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.72	112.94	112.72	112.94
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	59.07	59.19	59.08	59.20
6 %	Budapest . . . Pengö	73.13	73.27	73.16	73.30
8 %	Warschau . . 100 Zl.	46.875	47.075	46.95	47.05

Züricher Börse vom 24. Oktober. (Amtlich.) Warschau 58,12½, Newyork 5,1835, London 25,25⅜, Paris 20,35, Wien 73,20, Prag 15,36, Italien 28,34, Belgien 72,17½, Budapest 90,67½, Helsingfors 13,07, Sofia 3,75, Holland 208,57½, Oslo 136,60, Kopenhagen 139,00, Stockholm 139,70, Spanien —,—, Buenos Aires 2,21½, Tokio 241½, Bukarest 3,22, Athen 6,90, Berlin 123,80, Belgrad 9,13¼, Konstntinopel 2,75½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 18,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,23 Zl., 100 franz. Franken 34,85 Zl., 100 Schweizer Franken 171,20 Zl., 100 deutsche Mark 211,63 Zl., Danziger Gulden 172,50 Zl., österr. Schilling 125,29 Zl., tschech. Krone 26,30 Zloty.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen	46.50—47.50	Roggenkleie . . .	25.00—26.00
Roggen	37.50—38.50	Rübsen	59.00—65.00
Roggenmehl (65%) .	59.00	Eßkartoffeln . . .	6.45—6.70
Roggenmehl (70%) .	57.50	Fabrikkartoffeln . .	5.60—5.80
Weizenmehl (65%) .	71.50—73.50	Felderbsen	45.00—50.00
Braugerste	40.00—42.00	Folgeerbsen . . .	65.00—75.00
Marktgerste . . .	33.00—35.00	Viktoriaerbsen . .	65.00—90.00
Hafer	33.25—35.00	Stroh, gepr.	—
Weizenkleie . . .	23.50—24.50	Heu, lose	—

Tendenz im allgemeinen unverändert. Für Weizen, Roggen und Weizenmehl (65proz.) schwach, für Roggenmehl (65- u. 70proz.), Hafer, Marktgerste und Braugerste ruhig.

Internationale Getreidepreise. Auf den wichtigsten internationalen Getreidemärkten wurden in der Woche vom 10. bis 15. Oktober folgende Preise notiert (in Dollar): (Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Durchschnittspreise des Jahres 1913):

	Weizen	1927 10.—15. 10.	Roggen	1927 10.—15. 10.	Gerste	1927 10.—15. 10.	Hafer	1927 10.—15. 10.
Warschau . .	(3,75)	5,61	(2,77)	4,42	(3,13)	4,87	(2,98)	4,01
Posen	(4,53)	5,31	(3,72)	4,33	(3,26)	4,59	(3,72)	3,70
Berlin	(4,68)	6,00	(3,96)	5,71	(4,24)	5,94	(4,13)	4,95
Prag	(4,27)	6,77	(3,57)	6,67	(3,42)	5,87	(3,28)	4,93
Paris	(4,26)	—	(3,82)	—	(4,26)	—	(3,78)	—
Liverpool	(4,04)	—	—	—	(3,33)	—	(3,17)	—
Chikago	(3,32)	4,81	(2,51)	3,99	—	—	(2,72)	3,56
Newyork	(3,57)	5,29	—	4,32	—	—	—	—
Buenos-Aires .	(3,67)	—	—	—	—	—	(2,33)	—

Berliner Produktenbericht vom 24. Oktober. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 245—248, Oktober 267, Dezember 270,50+270,25, März 272. Roggen märk. 249—252, Oktober 254,50—253,50, Dezbr. 249—248,25 bis 248,50, März 251,75—251. Gerste: Sommergerste 220—267. Hafer: märk. 205—218, Oktbr. 223, Dezbr. 219,50, März 225. Mais 192—194,00. Weizenmehl 31,25—34,50. Roggenmehl 32,75 bis 34,00. Weizenkleie 14,25. Roggenkleie 14,25 bis 14,50. Raps 330 bis 335. Viktoriaerbsen 52—57, kl. Speiseerbsen 35—37. Futtererbsen 22—24. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—24. Wicken 22,00 bis 24,00. Lupinen blau 14,50 bis 16,50, do. gelb —,—. Rapskuchen 15.90—16,20. Leinkuchen 22,60 bis 22,70. Trockenschnitzel 10,50—10,80. Soyaschrot 20,20—20,50. Kartoffelflocken 24,90—25,25. Tendenz für Weizen ruhig, Roggen fest, Gerste still, Hafer fester. Mais ruhig, Weizenmehl ruhig, Roggenmehl fester, Weizen- und Roggenkleie etwas fester.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 24. Oktbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 47,00—48,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken. Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —.—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 90—95, Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 77,25.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 24. Oktober in Krakau — — (—), Zawichost + 1,05 (1,07), Warschau + 1,27 (1,27), Plock + 0,86 (0,84), Thorn + 0,70 (0,70), Fordon + 0,78 (0,89), Culm + 0,62 (0,74), Graudenz + 0,87 (0,88), Kurzebrak + 1,29 (1,21), Montau + 0,58 (0,50), Piekel + 0,48 (0,38), Dirschau + 0,18 (0,08), Einlage + 2,62 (2,38), Schiewenhorst + 2,90 (2,60) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Am Sonntag, den 23. Oktober verschied unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied

Besitzer Herr

Ferdinand Hinz

Łasin.

Wir werden dem Verstorbenen, der als treues Mitglied an der Entwicklung unserer Genossenschaft mitgearbeitet hat, ein ehrendes Andenken bewahren. 13412

Molkereigenossenschaft Lessen.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

danken wir hierdurch herzlich

Przechowo. **Frau A. Papendick und Kinder.** 13403

Grabmäler

aus allen Gesteinen (Granitfindlinge werden am Ort zugearbeitet)

zu herabgesetzten Preisen.

Aufträge für das **Totenfest** erbitte rechtzeitig. 12292

Sauberste Arbeit. Erleichterte Zahlung.

G. Wodsack, Bydgoszcz ul. Dworcowa **79.** Telefon Nr. 651.

Wer erteilt **polnischen Unterricht** in d. Abendstunden? Off. u. P. 6979 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zu Festlichkeiten: Theaterstücke, buntes Programm mit Bromberger Künstlern, Einstudierungen mit Vereinsmitgliedern, auch außerhalb, sow. Einzelvorträge aller Art, auch in Privatkreisen, dramatischen Unterricht u. Schönsprache. 6894 **Else Stenzel, Fischerstr.** (Marcinkowskiego) **8b.**

Stühle zum Flechten nimmt an 6567 **Braun,** Dworcowa 6.

„Gonda" Schokoladenfabrik Jagiellońska 11

Wir mahlen Zucker zu Puderzucker

unter günstigen Bedingungen und bei voller Garantie der Ware. 13264

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 1. 1928 unverheirat., evangel.

Hofbeamten

mit Kenntniss. d. Buchführung. Offert. an die **Gutsverw. Zakrzewo,** poczta Mełno, powiat Grudziądz. 13425

Jüngerer, gewandter

Buchhalter

mit schöner Handschrift, guten polnischen und deutsch. Sprachkenntn., wird zum baldig. Eintritt für ein **größeres Fabrikunternehmen gesucht.** Ausführliche Bewerbung. mit Zeugnisabschriften sind unt. **N. 13299** an die Geschst. dieser Zeitg. zu richten.

Tüchtige, selbständ. 13409

Monteure

für elektr. Licht- und Kraftanlag. per sofort gesucht. Offert. unter **E. 5649** an **Annoncen-Exped. Wallis, Toruń.**

Für sofort od. später einen unverh.

Brenner

sucht 13431 **Dom. Górzno,** p. Garzyn. pow. Leszno.

Molkereigehilfe

ehrlicher, sauberer, fleißiger junger Mann, kann v. sogleich eintret. Evgl. u. solcher, der die Prüf. abgel. hat, bevorz. **Mleczarnia Chełmża,** Hallera 32. 13239

Kaufm. Lehrling

f. mein Automobilgesch. per sofort **gesucht.** Bess. Schulbild. u. polnische Sprache Beding. Nur schriftliche Offerten mit selbstgeschrieb. Lebenslauf sind einzureich. an **E. Stadie-Automobile,** Bydgoszcz, 13416 ul. Gdańska 160

Da Inhaber verhindert, **gesucht** 6967

Teilhaber

zur selbständigen Leitung und Reise, oder

Reisender

für prima Holzwarenfabrik.

Bydgoszcz, Dworcowa 77. Tel. 1621

Dachpappenfabrik u. Baumaterialiengroßhandlung sucht per 1. Januar 1928 branchekundigen, der deutschen u. polnischen Sprache mächtigen

Reisevertreter

der in Posen und Pommerellen gut eingeführt ist. Ferner suchen für unser **Büro** einen

Kaufmann

welcher mit der Branche vertraut, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und in der Lage ist, selbständig zu arbeiten. Offerten m. Ang. bish. Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter **R. 13430** an die Geschäftsst. der Dtsch. Rundsch. Bydg.

---

1 tücht. branchekund.

Verkäufer(in)

von sofort gesucht. 13232

„Źródło" Das Haus d. Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion, Bydgoszcz, Długa 19.

---

1 Kassiererin

5 Verkäuferinnen

zum 15. 11. aushilfsweise bis Weihnachten für Spielwaren gesucht. 13404

A. Hensel, ulica Dworcowa 97.

Suche für sofort für mein **Eisen-, Haus- und Küchengeräte-** sowie **Baumaterialien-Geschäft** einen

2. Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit besserer Schulbildung, der deutschen u. polnisch. Sprache mächtig, bei freier Station im Hause 13422

H. Kiwi, Oborniki, Telephon 75.

Lehrling

w. Lust h., **Kaufmann** zu werd., deutsch u. poln. sprechd., kann sich sofort meld. Off. m. selbstgeschr. Lebensl. unt. **J. 7021** a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Sohn achtb. Eltern, der Lust hat, die 7050

Müllerei

zu erlern., kann in mein. Motor- und Wasserm. eintr. **H. Buhse, Rudki** bei Trzemeszno.

Lehrling f. Gärtnerei w. sof. eing. b. **R. Haedeke,** Handelsgärtn. **Chełmża, Toruń.** 13418

Suche für sofort oder spätestens 1. Nov. 1927 evangelisch., gebildetes, **junges Mädchen** 13326

als Haustochter

mit Familienanschluß. Dieselbe muß sehr kinderlieb sein u. die poln. Sprache nach Möglichkeit beherrschen. Angebote an **Rittergut Tytowo,** poczta Krokowa, powiat Wejherowo.

Jüngere, kräftige **Waschfrau** gesucht **Długa 18,** im Laden. 7054

Zeichentalent

begabter Junge oder Mädchen gesucht. 7056 Gdańska 153, II.

Erfahrene 13441

Buchhalterin u. Stenotypistin

zum baldigen Antritt gesucht. Poln. Sprachkenntnisse Bedingung. Bewerb. m. Zeugnisabschr. u. Lebenslauf an **Molkereigenossenschaft „Schweizerhof",** ul. Jackowskiego 25/27.

Junge, flotte

Verkäuferin

f. Kaffee-, Konfituren- u. Kolonialwaren-Geschäft gesucht. Poln. Sprache Bedingung. — Bewerbungen mögl. m. Bild unter **O. 13423** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gewandte u. erfahrene

Binderin

und **Verkäuferin** für **Blumen-Geschäft** findet gute Stellung. **Thomas French, Grudziądz.** 13427

Wirtin

die Haushalt selbständ. führen kann, von sof. od. 1. 11. ges. Schriftl. od. persönl. Meld. an **Toruń, Piernikarska 2.** 13420

Zum 1. 12. oder früher wird eine einfache, bescheidene, evangelische

Wirtin

gesucht. Selbige muß die polnische Spr. beherrschen, fähig sein, landwirtschaftl., frauenlosen Haush. zu führ. und mithelfen. Dauerstellung. Meldung. mit Gehaltsforderungen u. Lebenslauf zu richt. an **Gebrüder Cziesla, Pierławka,** 13375 powiat Działdowo.

Für Gutshaushalt

zuverläss. Stütze

Besitzertocht., d. bürgerlich gut kocht, gesucht. Offerten unt. **R. 13419** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Für kl. 3-Pers.-Haush. ein tücht., ehrliches **Mädchen,** w. sich v. k. Arb. sch., b. g. Beh., g. Essen u. Lohn, ab 15. 11. 27 ges. Bed. 30-35 J. alt u. evgl. Meld. 3-5 bei **Gruse, Lipowa 1.** 7028

Eine Köchin

vom 1. 11. 1927 gesucht. **„Hotel Viktoria", Toruń.** 13308

Zwei tüchtige Hausmädchen

für Haus, Küche, Federvieh und Garten, eins davon mit Vorkenntn. im Kochen, z. 1. Novbr. gesucht. Besitzertöchter bevorzugt. 13273 **Oestreich, Danzig-Oliva,** Pulvermühle.

Für groß. Landhaushalt zum 15. 11. oder 1. 12. 1927

1. Stubenmädch.

perfekt in allen Hausarbeiten, Servieren u. Plätten, gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften unter **Z. 13333** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche zum 1. oder 11. 11. besseres, ehrliches

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen für kinderlos. Haushalt. Zeugnisabschr. an Frau 13372 **E. Rutkowski, Tczew, Langestr. 1.**

Stellengesuche

Förster

Forstschüler, aus früh. deutsch. Staatsdienste, berufstücht., zuverläss., der polnischen Sprache mächtig, **sucht Dauerstellung** bei bescheid. Ansprüchen. Gefl. Ang. erb. **Kosiakiewicz,** 13437 **Poznań,** ul. Nadbrzeżna 11.

Gutsverwalter

selbst., 38 Jahre, verh., 1 Kind, mit pa. Zeugnissen, 18 J. Prax., der dtsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift (Gutsvorstandsachen) mächtig, in jetz. Stellung 5 Jahre, **sucht** vom 1. Januar 1928 auf größ. Gut **Dauerstellung.** Offert. unt. **A. 13334** a. d. Gst. d. Z.

Junger Mann

der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht**

Dauerstellung

im Grubenholzbetrieb. Gute Zeugnisse u. Empfehlung. zu Diensten. Gefl. Off. unt. **M. 13386** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bäckergeselle

ev., der in Brot- und Kuchenbacken bewand. ist, **sucht v. 1. 11. 27 Stellung.** 13406 **Alfred Falk, Kruszka,** powiat Wyrzysk.

Tüchtiger

Müller

25 J. alt, **sucht** für sof. od. spät. **Dauerstellung** als **Erster, Alleiniger** oder **vor dem Zeuge.** Bin vertr. in all. Zweig. der Müller. Gute Zeugn. sind vorhanden. Werte Angeb. bitte zu richten u. **B. 7005** a. d. Gst. d. Z.

Zuverl., saub., ehrliche

Wirtin

sucht Stellg. in großem Haush. b. besch. Anspr. Offerten unt. **P. 7044** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Jüngere **Anfängerin** sucht zur weit. Ausbild. **Stellung**

als Sekretärin

evtl. als Haustochter. Kenntn. in Buchführ., Stenogr. u. Schreibm. Etw. Taschengeld. b. fr. St. erwünscht. Off. u. **K. 7024** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Witwe

kinderlos, m. 3 Klassen Lehrerseminar (deutsch) u. 4jährig. Praxis in Gutsverwaltung

sucht entsprechend. Posten.

Gefl. Offert. bitte unt. **L. 13392** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche zum 15. 11. 1927

Stellung als Stütze

wo ich m. in der Hauswirtsch. vervollk. kann. Am liebst. i. d. Nähe Mogilno-Inowrocław. 35 Zł. mon. Off. u. **U. 7051** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung., bess. **Mädchen sucht Stelle als Haustochter** in besser. Hause bei voll. Familienanschluß. Gefl. Offert. unt. **O. 13280** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Mädchen für alles

sucht zum 1. Novbr. 27 Stellung in Bromberg. Off. mit näh. Angab. unter **B. 13335** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Aelteres, evangelisches

Mädchen v. Lande

sucht Stellg. z. 1. Novbr. Offerten unter **O. 7041** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort Stelle als **Hausmädchen** in besserem Hause. Kochkenntnisse der bürgerl. Küche vorhand. Herrschaften, welche auf ein evangelisches Mädchen reflekt., wollen freundl. Angebote unt. **S. 13436** an d. Gesch. d. Z. einsend.

Wie entstauben Sie Ihre Wohnung?

Klopfen Sie Ihre guten Teppiche und Polstermöbel noch mit dem Rohrklopfer, der nur das Gewebe zerreißt? Oder benutzen Sie noch immer die veralteten Bürsten und Besen, die nur die groben Schmutzteile entfernen und den feinen Staub aufwirbeln, der sich dann nach kurzer Zeit als neue Staubschicht wieder überall niedersetzt? Haben Sie schon darüber nachgedacht, wieviel Millionen Krankheitskeime dieser aufgewirbelte Staub in sich birgt??? Warum haben Sie sich noch nicht den so sehr bewährten Protos-Staubsauger praktisch vorführen lassen? Hunderttausende Hausfrauen benutzen ihn täglich und können ihn nicht mehr entbehren! Die Handhabung ist ja auch so verblüffend einfach, jedes Kind kann den Sauger bedienen. Dabei sind die Stromkosten äußerst gering, denn nur ein paar Groschen kostet das tägliche Entstauben Ihrer Wohnung. Hierbei wird der Staub nicht aufgewirbelt, sondern **restlos** aus Teppichen, Portieren, Polstermöbeln, Matratzen, Bücherschränken usw. usw. entfernt. Sie würden staunen, welche Unmenge Staub der Protos-Staubsauger aus Ihrer Wohnung, die Ihrer Meinung nach bereits gründlich mit Klopfer, Besen und Bürste gereinigt wurde, noch heraussaugt. 13417

Auch Sie können sich den Protos-Staubsauger ohne Schwierigkeit anschaffen, denn wenn Sie nur täglich Złoty 1.24 von Ihrem Haushaltungsgeld ersparen, so ist derselbe in einem Jahre Ihr Eigentum! Verlangen Sie daher bitte heute noch die Preisliste über Elektrische Protos-Haushaltungs-Apparate der Siemens-Schuckertwerke und lassen Sie sich den Protos-Staubsauger kostenlos vorführen von dem Vertreter

F. Kreski, Bydgoszcz, ulica Gdańska 7.

An- u. Verkäufe

Suche für mich

Gut oder Pachtung

mit Anzahl. von 100 000 Złoty. Off. u. **C. 13225** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gutskauf oder Pachtung

mit 100—150 000 Złoty Anzahlung gesucht. Off. unter **W. 6991** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Gelegenheitskauf.

Landgrundstücke 20—1000 Morgen, **Stadtgrundstücke mit Geschäften u. Garten, 4 Mühlengrundstücke, 2 Schneidemühlen, 2 Villen** billig z. verk. **Małek, Bydgoszcz,** ul. Dworcowa Nr. 2. Telefon 699. 6946

Verkaufe meine

Werder-Wirtschaft

70pr. Morg., mit vollem Inventar, neue Gebäude, 5 km von der Stadt, 1. Klasse Boden. **Dreschsatz u. Schrotmühle** vorhand. 13383 **Krüger, Herrenhagen,** Post u. Bahnh. Kalthof, Freist. Danzig.

Wolfs- od. Schäferhund

nicht unter einem Jahr, zu kaufen gesucht. Off. unter **S. 7047** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Lammfr.

Zuchtbullen

g. gezeichn., a. milchreicher Herde, verk. 13413 **A. Horrmann, Szynych,** p. Chełmno.

Dom. Karbowo p. Brodnica Pommerell. verkauft 3 **schöne** 13429

Eberferkel

ca. 4 Mon. alt (veredelt. Landschwein).

Frettchen

z. verk. **Bydg., Jachcice,** ul. Barska 20. 7045

Kaufe

jeden Posten 13289

Wild und Geflügel

Schwarz, Ujście, pow. **Chodzież,** Tel. 20

Kaufe stets zum Höchstpreis, bar Kasse alle Sorten

Gebrauchs-Möbel

kompl. Zimm., Schreibtische, Bücherschränke, Büfetts, Servanten, Teppiche, f. Nähmasch. zahle bis 200 zł. 7035 **Jakubowski,** Okole, ulica Jasna 9.

Berliner Häuser

gegen Häuser od. Landwirtschaft in Pommerellen oder Posen zu tauschen gesucht.

Allgem. Handels- u. Effektenbank A.-G. Danzig. 13223

Sehr elegant. Auto

Marke Buick, 50 H. P., 6 Zylinder, 5 Personen, 6 mal komplette Bereifung, Seitenwindschutzscheiben, Reflektor usw., wie neu, **zu verkaufen.** 13408 Sehr günstige Bedingungen.

Dr. Schwartz, Toruń, Bydgoska 10, Telef. Nr. 971.

---

1 Adler-Schreibmaschine

1 gebr., aber gut erh. Registrier-Kasse

sucht zu kaufen 13405

Lukullus, Bydgoszcz, Poznańska 28, Tel. 1670.

Industrie-Kartoffeln

bis zu 25%, mit anderen Sorten besetzt, **kauft** 13235

Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr. Telefon 424 22.

Wir nehmen gesunde

Fabrikkartoffeln

zur sofortigen Lieferung auf. Angeb. mit Angabe des Quantums und der Sorten erbitten

Tschepke & Grützmacher T. z o. p.

Toruń, Schließfach 8

Telefon Nr. 120 und 268. 13281

Jagdwaffen und Munition

kauft man am günstig. i. **Spezialwaffengeschäft „Hubertus",** **Bydgoszcz, ul. Grodzka 16** (Ecke Mostowa) **Waffenreparaturwerkstätte.** Telefon 652.

Gelegenheitskäufe!

Ford-Wagen a. Privathand, neuest. Modell, in überkompl. Ausstattg., wie neu, nur ca. 7000 km gefahren, sehr preisw. zu verkaufen.

Mathis-Wagen, 5/20 HP., 4 Sitzer, Phaeton, gut erhalt., vollständig durchgesehen, mit fast neuer Bereifung und neu lackiert, günstig zu verkaufen.

Hans-Chassis (Untergestell), für Schnell-Lastwagen mit 10 Ztr. Tragkraft, fahrfertig, günstig zu verkaufen.

E. Stadie-Automobile, Bydgoszcz, 13355 ul. Gdańska 160. Tel. 1602.

Lieferwagen

N. A. G. 10/28 verkauft. Offert. unt. **H. 13379** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Gold Silber, Brillanten 12354 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Drehrollen

Zobel'sche, kauft 13337 **Bydgoszcz 2,** Schließf. 16

Wasser-Druckpumpe

(Kolben-Pumpe) für Wasserleitung, Gas sowie Elektr., preiswert zu verkaufen. Anfr. an **Verband deutsch. Handwerker in Polen E. V.** Pomorska 67. 13438

Molkerei-maschinen

oder ganze Einrichtung zu kaufen gesucht. Angeb. an „Par", Poznań, Al. Marcinkowskiego 11, unter **Nr. 13277.**

---

1 elektr. **Motor,** 440 Volt, 14 PS., 1 elektr. **Motor,** 110 Volt, 1 PS., 1 elektr. **Dynamo,** 220 Volt, 12 PS., z. verk. Off. unt. **N. 7040** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ausgekämmtes

Frauenhaar

kauft 12294 **T. Bytomski,** Dworcowa 15a.

---

6 Zentner

Tafeläpfel

(weiße Stettiner), hat abzugeben **Marwitz, Radzicz,** 13381 pow. Wyrzysk.

Kaufe Bienenhonig

jed. Posten; erbitte kl. Probe und Preis **Ludwig Groß,** 13428 **Danzig, Rammbau 11.**

Guten, trock. Torf

verkauft billig 7055 **Kukuk, Pawłowek.**

Wohnungen

4-Zimmer-wohnung

m. Bad, Tel., elektr. Licht usw., in sehr gut. Lage, gut eingerichtet, fortzugsh. kompl. sofort abzugeb. Angeb. u. **T. 7048** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Von sofort oder später

1-2-Zimmer-Wohnung u. Küche

von ordentlichem Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Renovierungs-Kosten werden erstattet. Gefl. Offert. unt. **B. 11568** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Stube und Küche mit Möbeln zu verkaufen ul. Żuławy 10. 7049

Möbl. Zimmer

Suche zum 1. 11. nett.

möbl. Zimmer

bei fürsorgl. Familie m. oder ohne Beköstigung. Zimmer in der Nähe d. Schwanen-Apoth. w. bevorzugt. Gefl. Angeb. mit Preisang. an 13432 **G. Sievert, Starogard** (Pomorze), Rynek 7.

Berufstätige Dame sucht möbl. Zimm., am liebst. b. ält. Dame. Off. u. **R. 7046** a. d. G. d. Z. erb.

Möbl. Zimmer sep. Eing., v. 1. 11. z. vm. Gdańska 49, III. 13390

Möbl. Zimmer

mit auch ohne **Pension** v. 1. od. 15. Nov. z. verm. Warszawska 19, ptr. r. 7053

Kl. möbl. Zimmer

mit od. ohne Pens. v. 1. 11. an Herrn od. anst. Dame billig zu vermiet. 7052 **Babia wieś 4d, part. r.**

Neue Kartellierungsversuche in der polnischen Naphtha-Industrie.

Mit dem Ablauf des vergangenen Jahres hat bekanntlich auch das große polnische Naphthakartell sein Ende gefunden, und alle Versuche, es wieder ins Leben zurückzurufen, sind an den Schwierigkeiten einer alle Teile befriedigenden Kontingentierungsfestsetzung für die Belieferung der Raffinerien mit Rohnaphtha, sowie aus verschiedenen anderen Gründen, die wir schon wiederholt behandelt haben, gescheitert. Angesichts des bald darauf sich immer schärfer gestaltenden Konkurrenzkampfes der einzelnen, zum Teil unter überwiegend ausländischem Einfluß stehenden Raffineriekonzerne hat man seitdem immer wieder versucht, wenigstens eine Art Preiskonvention für bestimmte Naphthaprodukte zustande zu bringen, ohne daß diese Bemühungen einen vollen und dauernden Erfolg gehabt hätten. Die Opposition ging einerseits von verschiedenen kleinen Raffinerien, andererseits auch hauptsächlich von den bedeutenden Firmen „Vacuum Oil“ und „Fanto“ aus. Im April d. J. hatte man sich schließlich wenigstens über die Preise für Leuchtpetroleum und Gasöl geeinigt. Über den Inlandsabsatz von Benzin konnte man aber zu keiner Vereinbarung kommen, und so unterblieb auch die schon im Februar angekündigte Gründung eines gemeinsamen Verkaufsbureaus, das nach den ursprünglichen Plänen seine Tätigkeit später auch auf den Vertrieb von Leuchtpetroleum u. a. Naphthaerzeugnissen im Auslande ausdehnen sollte. Aber auch jene losen Preisvereinbarungen sind in der Praxis der folgenden Monate meistens nicht innegehalten worden. Vor einiger Zeit haben deshalb neuerliche Verhandlungen stattgefunden, die jetzt zu einer Vereinbarung zwischen den Raffinerien geführt haben, die allerdings keine feste vertragliche Bindung bedeutet, sondern, wie es heißt, lediglich auf dem gegenseitigen Vertrauen beruht und sich zunächst nur auf die Einhaltung von Minimalpreisen für Leuchtpetroleum und Paraffin bezieht, weil gerade in diesen Artikeln der Inlandsmarkt seit längerer Zeit eine bedrohliche Zerrüttung aufwies. Danach sollen die Inlandspreise grundsätzlich nicht mehr niedriger, als die Exportpreise sein (zur Zeit des Kartells waren sie meistens höher als diese). Die neuen Mindestpreise wurden festgesetzt für Leuchtpetroleum loko Zisterne Drohobicz auf 41,55 Złoty, franko Waggon Warschau auf 47,85 und in Tonnen für den Einzelverkauf loko Lager Warschau auf 56 Zł. je 100 Kg., ferner für Paraffin loko Waggon Drohobicz einschl. aller Abgaben und Steuern auf 92 Zł., franko Waggon Warschau auf ca. 100 Zł. je 100 Kg. Für Warschau und Umgegend ist vorläufig ein gemeinsames Verkaufsbureau der Raffinerien für Leuchtpetroleum eingerichtet worden, das am 15. d. M. bereits seine Tätigkeit aufgenommen hat. Wie weit die Erwartung berechtigt ist, daß auf den hier mitgeteilten Grundlagen demnächst eine umfassendere Kartellvereinbarung der galizischen Raffinerien (einschl. der Regelung des Benzinabsatzes) erstehen werde, muß abgewartet werden, da das Außenseitertum gerade in diesem polnischen Industriezweige sich stets nur sehr schwer hat unterdrücken lassen.

Liederabend des Berliner Lehrer-Gesangvereins.

Die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft beweist gleich am Beginn der winterlichen Zeit, daß sie uns vom Guten das Beste zu bescheren weiß. Dem zaghaft und lieblich anklingenden Cembalo-Abend folgte die hohe Kunst des Dresdner Streichquartetts, folgte der in seiner glutvollen Lebendigkeit meisterhaft umrissene Kleistvortrag von Dr. Schönbeck, folgte endlich gestern ein neuer Höhepunkt in dieser festlichen Hälfte unserer nicht immer festlichen Zeit: der Gastabend des Prof. Felix Schmidt-Quartetts vom Berliner Lehrer-Gesangverein. Das aber ist nicht der Zweck dieses Dankes, der hier niedergeschrieben sei, daß wir einem berühmten Gast aus dem Westen unsere Achtung versichern, auch das nicht, daß wir über die alle Kritik erhabene Technik seiner Gesangeskunst viele Worte machen. Wir fühlen uns vielmehr — und das soll des deutschen Liedes schönster Preis sein — zu dem Bekenntnis verpflichtet, daß uns die Welt der Töne einspannte in die unsterbliche Seele unseres großen Volkstums, daß wir erschüttert vor die geöffnete Schatzkammer eines zu Tat und Weisheit verpflichtenden Erbes gestellt wurden, das in der Schlichtheit und Tiefe des deutschen Volksliedes eine seiner edelsten Formen gefunden hat.

Wer wollte vermuten, daß einem Doppel-Quartett ein solch kräftiges Stimmaterial zur Verfügung steht, das gewiß manch vollbesetzten Männerchor allein an Stimmstärke — ganz abgesehen von der Stimmqualität — in den Schatten stellt? Und diese herrschende Tonfülle, die den „rasenden, heulenden Nord“ in die Geborgenheit des Konzertsaales trägt, wandelt sich wieder in die zarte Sanftheit Schubertscher Weisen, die uns gleich am Beginn — nach der erhabenen Einführung durch Beethovens Hymne an die göttliche Natur — so zu bezaubern wußten, daß wir nach jeder Pause im Zwiespalt waren, ob wir unser Mitgefühl in die Ruhe der Lieder einbetten, oder die innere Spannung durch laute Beifallsbezeugungen lösen sollten. Den Schluß des ersten Teils bildete eine von Friedrich Hegar vertonte Ballade „Totenvolk“. Ein Tongemälde von packender Eindringlichkeit, dessen Wiedergabe uns unvergeßlich bleiben wird. Die Tonfarbe vom tiefsten Schwarz des Tones bis zum schillerndsten Weiß der grimmen Kälte, in der 10 000 Mann müde erstarrten, das Laute der Stürme und die Stille der blassen Schar — wer wollte uns das wohl köstlicher malen?

Und dann das deutsche Volkslied. Weisen, die uns von Kindesbeinen an vertraut sind und jetzt in unerhörter Farbenpracht vor den Mittag und Abend unseres Lebens gestellt werden. Franz Schubert, dessen 130. Geburtstag die besonders reiche Auswahl seiner Kinder gilt, beginnt mit dem Lied „vom Brunnen vor dem Tore“. Der Griechenmüller hat es gedichtet, jener rastlose junge Deutsche, der vor 100 Jahren seine Ruhe gefunden hat.

Dann „kommt a Vogerl geflogen“, so heiter und liebenswürdig, daß die Hörer ihn durch laute und lauteste Zustimmung gefangen halten wollen und gerührt den letzten Vers bedenken: „und i kann di nit begleita, weil i hier bleibi muß“.

Der kluge Mann, der die Vortragsfolge zusammenstellte, wußte um uns Bescheid. Gleich weiß er unerfüllbares Begehren mit der Ruhe des Abends einzudecken. Das Abendlied von Hoffmann von Fallersleben mit seinem Ewigkeitsausklang bricht über uns herein mit Stimmen, die nicht mehr irdisch sind.

Drei Stücke im schnellen Tempo: „Das Wandern ist des Müllers Lust“, „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“, und „Der Jäger aus Kurpfalz“. Das Wasser rauscht, die Räder drehen sich nicht müde und die schweren Steine tanzen bedächtig den muntern Reih'n. Die ganze Gesellschaft rast vor Begeisterung, und die Steine müssen noch einmal „schneller sein“. Wenn aber der kurpfälzische Jäger durch den grünen Wald reitet, dann jubelt sein Trarra zum Galopp des schnellsten Pferdes, dann jubeln wir zugleich, die wir mitreiten dürfen.

Mit der derben schlesischen Volksweise vom schönen Mädchen, das andere spazieren führen und dem unnachahmlich in diesen Garten verpflanzten Thymian, mit einem tieflachenden Necklied von Zelter klingt das Ganze ab. Noch nicht für immer, weil der Beifall gar zu stürmisch wird, werden noch die beiden Häslein herangesetzt, die zwischen Berg und tiefem Tal gesessen sind. Noch nicht für immer. Denn dieser eindrucksvolle Abend darf nicht der letzte Sang der Berliner Lehrer für unser dankbares Gemüt gewesen sein.

e

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa bei wechselnder Bewölkung strichweise Regenfälle und Nachtfrostgefahr an.

---

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3 Meter, bei Thorn etwa + 0,80 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages ein unbeladener und zwei beladene Oderkähne sowie ein Dampfer nach der Weichsel. — Nach Bromberg kam ein Dampfer.

§ **Achtet auf Sauberkeit!** Wie das Städtische Polizeiamt in einer Bekanntmachung im Inseratenteil der gestrigen Ausgabe unseres Blattes mitteilt, haben die Revisionen in Bäckereien, Fleischereien, Kolonialwarengeschäften, Restaurants und Hotels, sowie in Friseurstuben mancherlei Mängel in bezug auf Sauberkeit ergeben. Das genannte Amt ordnet deshalb an, daß innerhalb von vierzehn Tagen sämtliche Mängel zu beseitigen sind, da bei dann vorgenommenen Revisionen angetroffene Unzulässigkeiten unverzügliche Bestrafung nach sich ziehen werden.

ln. **Wegen tätlichen Widerstandes** ist der Landwirt Heinrich Wiese aus Wieszki, Kreis Schubin, angeklagt. Eine Witwe desselben Dorfes wurde durch den Gerichtsvollzieher aus ihrer Wohnung exmittiert. Der Gemeindevorsteher wies ihr eine Wohnung bei Wiese an, dieser verweigerte aber die Aufnahme der Witwe. Der Gemeindevorsteher befahl aber trotzdem, die Möbel der Witwe bei W. einzustellen. Dies sollte in einem Stall geschehen. Ein Polizeibeamter wollte den Auftrag ausführen, und bei dieser Gelegenheit leistete W. Widerstand und soll den Beamten gestoßen haben. Der Angeklagte bemerkt, daß der Beamte die Möbel in seinen Stall setzte, trotzdem er räumlich selbst sehr beschränkt wohne. Er will den Beamten nur versehentlich angestoßen haben, da er selbst zur Erde geworfen worden sei. Einige Zeugen machen belastende Aussagen gegen den Angeklagten. Der Staatsanwalt erwähnte unter anderem, daß der Beamte in seiner Amtseigenschaft handelte und deswegen die Anordnungen der Behörde durchführen mußte. Der Strafantrag lautete auf einen Monat Gefängnis oder Geldstrafe. Der Verteidiger erwiderte darauf, daß nach dem Gesetz Obdachlose in besonderen dazu bestimmten Räumen untergebracht werden müssen. Der Befehl des Gemeindevorstehers, die Möbel irgendwohin zu stellen, ob der Besitzer damit einverstanden sei oder nicht, war deshalb nicht angebracht. Wenn es eben keinen bestimmten Raum für Obdachlose gegeben hat, so müßte der Besitzer nach bestehendem Gesetz vorher schriftlich benachrichtigt werden und da dies nicht geschehen sei, handelten sowohl Gemeindevorsteher wie Polizeibeamter unrechtmäßig. Derselbe Fall liege zum Beispiel vor, wenn ein Polizeibeamter in die Wohnung eines Bürgers käme und demselben eröffne, daß ein Fremder in die Wohnung eingesetzt werde. Sei man denn nicht mehr Herr im eigenen Hause? Kann ein Bürger sich jemand in die Wohnung setzen lassen, der ihm nicht genehm ist? Aus diesen Gründen beantrage er Freisprechung oder niedrigste Geldstrafe. — Das Gericht verurteilte den W. zu 300 zł Geldstrafe, im Falle der Nichtbeitreibung einem Monat Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens muß W. ebenfalls tragen.

ln. **Wegen Einbruchsdiebstahls in neun Fällen** hatte sich am gestrigen Montag der Arbeiter Peter Brocki aus Nakel vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Mitangeklagt wegen Beihilfe ist der Arbeiter Stefan Wegner, ebenfalls aus Nakel. Die Angeklagten drangen in der Nacht zum 28. April dieses Jahres in den Stall eines Försters in Schubinsdorf ein und stahlen drei Kühe und ein Fahrrad. In mehreren anderen Nächten wurden dann in den verschiedensten Ortschaften Kühe, ein Pferd, mehrere Paar Schuhe, Garderobe und Galanteriesachen, zwei Zentner Roggen, 30 Pfund Palmin, 25 Pfund Zucker, 10 Pfund Talg und ein kleiner Handwagen gestohlen. Während der Angeklagte Brocki alles ableugnet, ist Wegner geständig. Das gestohlene Vieh versuchten die Diebe auf dem Jahrmarkt in Nakel zu verkaufen, hier wurden sie verhaftet und der größte Teil des Viehes konnte den Bestohlenen zurückerstattet werden. Brocki ist vorbestraft wegen Totschlages mit zehn Jahren Zuchthaus und wegen Raubes mit zwei Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf diese hohen Vorstrafen für Brocki drei Jahre Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht, für Wegner sechs Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Brocki zu zwei Jahren Gefängnis, den Wegner zu fünf Monaten Gefängnis.

nenden Wohnhause konnten nur wenige Gegenstände gerettet werden. Die Rettungsarbeiten wurden durch den herrschenden heftigen Wind nicht nur erschwert, sondern sogar fast unmöglich gemacht. Der Schaden ist sehr groß.

b **Mogilno**, 24. Oktober. Ein schweres Autounglück mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf der Chaussee Mogilno-Dąbrowa in unmittelbarer Nähe des Bormannkruges. Der Güteragent Darowski aus Mogilno fuhr mit dem Hotelbesitzer Perkowski sowie einem dritten Passagier und dem Chauffeur zu einem Grundstückskauf. Bei dem obengenannten Bormannkrug löste sich wahrscheinlich die Felge von den Radspeichen, so daß das Auto sich überschlug, wobei der Hotelbesitzer Perkowski sofort getötet wurde. Der Güteragent Darowski liegt mit schwerer Gehirnerschütterung darnieder; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Arg verletzt ist auch der dritte Passagier, während der Chauffeur mit leichteren Verletzungen davongekommen ist. Das Unglück ereignete sich vormittags um 11 Uhr. Eine Gerichtskommission begab sich sofort mit einem Arzte zu der Unglücksstelle. — Auf dem letzten Wochenmarkte zahlte man für Butter 2,80—3, für die Mandel Eier 3—3,50. Ferkel kosteten das Paar 60 zł, Läufer 90 zł. Überaus reichlich war Weißkohl, die Mandel mit 1,50, angeboten.

§ **Wieder ein Fahrraddiebstahl.** Ein Jan Duda aus Hoheneiche weilte gestern hier in Bromberg, um Einkäufe zu besorgen. Zu der Rückkehr wollte er sich noch etwas stärken, betrat ein hiesiges Restaurant, das er angeblich nach sehr kurzer Zeit verließ. Sein Fahrrad, das er draußen hatte stehen lassen, war unterdessen verschwunden. Es handelt sich um ein Rad der Marke „Puk“ mit der Nr. 230 287; vor Ankauf wird gewarnt.

§ **Verhaftet** wurden eine Person wegen Trunkenheit und Lärmens auf der Straße und eine obdachlose Person.

* * *

„00“ **Debenke** (Dębionek), 24. Oktober. Am Mittwoch, 19. d. M., brachen Diebe bei dem Besitzer Laube in Hermannsdorf ein und stahlen Wäsche und verschiedene Kleidungsstücke. Der genannte Besitzer ist jetzt schon das zweite Mal von Dieben heimgesucht worden. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Diebe ausfindig zu machen.

* **Koschmin** (Koźmin), 24. Oktober. Feuer brach beim Landwirt Ignacy Burczak in Koscierzyn aus bisher noch nicht festgestellter Ursache aus, dem in kurzer Zeit sämtliche Gebäude zum Opfer fielen. Die ganze diesjährige Ernte, alle landwirtschaftlichen Maschinen und sieben Schweine wurden ein Raub der Flammen. Aus dem bren-

* **Pinne** (Pniewy), 23. Oktober. Der hiesige Magistrat will eine Wasserleitung anlegen, die Kanalisation erweitern und ein Schlachthaus erbauen. Die Arbeiten sind bereits ausgeschrieben.

* **Posen** (Poznań), 24. Oktober. Die diesjährige Gebrauchssuche des Vereins St. Hubertus zur Prüfung von Gebrauchshunden (Tow. Zab. Poznań) wurde am 14. Oktober d. J. auf dem Revier des Herrn Rittergutsbesitzers von Hantelmann in Rokietnice, Kreis Posen, abgehalten, das dieser in liebenswürdiger Weise dem Verein zur Verfügung gestellt hatte. Das Wetter an diesem Tage war prächtig. Wild ist genügend vorhanden gewesen und konnten somit die Hunde in allen Fächern gründlich durchgeprüft werden. Gerichtet wurde nach den Regeln der deutschen Verbands-Gebrauchsprüfungen. Es wurden fünf Drahthaarige gemeldet. Den ersten Preis erhielt der vierjährige mit vieler Praxis geführte „Rex“ von Förster Przybiela aus Lonke, Kreis Strelno. Aus dem Zwinger vom Buchenberg des Försters B. Gramowski, Wymysłowo bei Markowitz, Kreis Strelno, liefen zwei Hunde „Artus“ und „Durga“. Trotz ihrer Jugend, beide Hunde sind erst 18 Monate alt, errangen selbige IIIa- und IIIb-Preis. Eine Hündin mußte sich, trotzdem dieselbe recht gut ist und von ihrem Führer sachgemäß geführt wurde, mit höchstlobender Erwähnung begnügen. Nach der Suche fanden sich alle Gäste und Mitglieder im Hotel „Bristol“-Posen zu einem gemeinsamen Essen ein. Darauf fand die Preisverteilung statt.

ꝏ **Posen** (Poznań), 24. Oktober. Nach drei Jahren aufgeklärt. Der schreckliche Vatermord, der vor drei Jahren am 23. November 1924 an dem Kolonisten Klinge in Kubowo, Kreis Birnbaum, verübt wurde, wurde jetzt erst aufgeklärt. Der Verdacht fiel zwar von Anfang an auf den Sohn Heinrich, das aber damals gegen diesen eingeleitete Verfahren mußte wegen Mangels an Beweisen eingestellt werden. Erst jetzt legten dessen Schwestern, Lotte und Klara, ein Geständnis ab, daß ihr Bruder der Mörder sei. Im Kreuzverhör gab jetzt Heinrich zu, die Tat vollbracht zu haben. Dieser Tage beginnt vor der 3. Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Verhandlung.

* **Samter** (Szamotuły), 23. Oktober. Die sechsstöckige Dampfmühle in der Chrobrystraße ist der Vollendung nahe und soll am 1. November in Betrieb gesetzt werden. Es ist dies die größte Mühle der Umgegend und die vierte am hiesigen Orte. Täglich können in ihr 2500 Zentner Getreide vermahlen werden.

Kleine Rundschau.

Schweres Eisenbahnunglück.

Auf der Reinickendorf—Liebenwalder Kleinbahn, der sogenannten „Heidekrautbahn“, ereignete sich am vergangenen Sonnabend vormittag kurz vor 9 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück. Auf dem Bahnhof Schönwalde (Mark) fuhren infolge des dichten Nebels zwei Personenzüge, der eine aus Berlin kommend, der andere in Richtung Berlin fahrend, mit voller Wucht zusammen. Vier Wagen des von Berlin kommenden Zuges wurden aus dem Gleise geworfen und kippten um. 23 Reisende erlitten Verletzungen, vier davon schwerere. Rettungszüge und Ärzte waren bald zur Stelle und leisteten den Verunglückten erste Hilfe.

Der König der Lüfte.

Berlin, 24. Oktober. Gestern fand auf dem Berliner Flugplatz in Anwesenheit einer nach mehreren Tausenden zählenden Menschenmenge ein Zweikampf in der Luft zwischen dem französischen Flieger Doret und dem deutschen Flieger Fieseler um den Titel eines Königs der Lüfte statt. Beide Flieger vollführten eine Reihe von akrobatischen Flügen auf eigenen Apparaten, worauf sie nach 10 Minuten die Apparate austauschten und gewisse vorgeschriebene Kunststücke zeigten. Ein gemischtes Gericht, dem auch Vertreter des schweizerischen Flugzeugwesens angehörten, sprach dem französischen Flieger den Sieg zu, der damit den Titel „König der Lüfte“ erhalten hat. Der von den Berliner Fliegern gestiftete Pokal wurde dem Sieger feierlich eingehändigt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

J. D. 100. Das ist ein sehr verwickelter Fall. Das polnische Aufwertungsgesetz kennt kein Pfandrecht auf im Schiffsregister eingetragene Schiffe, weil solche Register nicht bestehen. In Deutschland werden nach dem dortigen Aufwertungsgesetz solche Pfandrechte wie Hypotheken behandelt. Würde man bei uns diesem Beispiel folgen, was ein weites Entgegenkommen dem Gläubiger gegenüber bedeuten würde, da dadurch diese Forderungen vor anderen bevorrechtigt würden, so hätte Ihr Gläubiger, da Sie, der Schuldner, im ehemals preußischen Gebiet Ihren Wohnsitz haben und das fragliche Schiff an Ihrem Wohnorte beheimatet ist, nur auf eine 15prozentige Aufwertung Anspruch, was einen Betrag von 2962,95 Zł. ausmachen würde. Dazu die in dem Pfandvertrage vereinbarten Zinsen von dem umgerechneten Betrage seit 1920. Der Gläubiger kann aber nicht plötzlich von Ihnen die Rückzahlung des Kapitals fordern, sondern er muß es Ihnen drei Monate vorher kündigen. Erst wenn Sie dann nicht zahlen, kann er die Versteigerung des Wracks in die Wege leiten, und zwar unter Beachtung der Vorschriften des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuchs für solche Fälle. Nur das letztere Gesetz ist u. E. hier anwendbar, da das Schiff im ehemals preußischen Teilgebiet beheimatet ist. Daß es zufällig in Warschau war, als es von der Katastrophe betroffen wurde, ist unserer Ansicht nach ohne Bedeutung. Wenn das deutsche Recht auf den Fall anwendbar wäre, würde der Gläubiger auf rd. 4000 Reichsmark (und auf nur sehr geringe Zinsen vom 1. 1. 25 an) Anspruch haben, könnte aber die Rückzahlung des Kapitals nicht vor 1932 verlangen. Wir geben Ihnen diese Auskunft ohne nähere Kenntnis des Pfandvertrages, wir glauben aber nicht, daß dieser Vertrag auf die prozessuale Behandlung der ganzen Frage von irgendwelchem Einfluß sein könnte.

„Gleichheit.“ Der Vater kann zum Erben einsetzen, wen er will, nur haben die Kinder Anspruch auf den Pflichtteil; der Pflichtteil beträgt die Hälfte des gesetzlichen Erbteils. Also: wenn der Nachlaß einen Wert von 50 000 Mark hätte, und acht Erben sich darein teilen müßten, so würde das gesetzliche Erbe für den einzelnen Erben 6250 Zł. betragen, und die Hälfte davon, nämlich 3125 Zł., der Pflichtteil sein. Wohnort, Staatsangehörigkeit, Mitarbeit auf dem Grundstück und Muttererbteil der Erbberechtigten spielen dabei gar keine Rolle; ein Erbberechtigter kann in China wohnen, ohne dadurch seines Erbrechts verlustig zu gehen. Der Pflichtteilanspruch entsteht erst, wenn ein Nachlaß vorhanden ist, d. h. wenn der Erblasser verstorben ist. Zu Lebzeiten des Vaters hat keines seiner Kinder auf Teile des Vermögens des Vaters Anspruch, es sei denn, daß ein Kind von sich aus unfähig ist, für seinen Unterhalt zu sorgen. Eine Tochter ist der Vater bei ihrer Verheiratung auszustatten verpflichtet. Der Erblasser kann in gewissen Fällen einem Abkömmling den Pflichtteil entziehen, u. a. dann, wenn der Abkömmling sich gegen den Erblasser und dessen nächste Angehörige schwer vergangen hat, oder wenn er einen ehrlosen und unsittlichen Lebenswandel führt.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 218.

Gutachten über Lukutate



2

Sehr geehrter Herr!

Ich danke Ihnen herzlichst. Lukutate hat bei mir schon nach 14 Tagen eine zauberhafte Wirkung ausgeübt. So etwas hätte ich nicht für möglich gehalten. Ich bin wahrhaft glücklich darüber. Jetzt bin ich Heldenmutter; aber wenn das so weiter geht, werde ich wohl noch Naive werden. Ich fühle mich in jeder Weise frischer, jünger, lebenslustiger und auch beruflich leistungsfähiger. Auch mein 82jähriger Vater hat gute Erfolge mit Lukutate erzielt.

Frau O. G.

C., den 18. August 1927. *Mitglied des städtischen Schauspielhauses.*

Was ist Lukutate?

Die Medizin steht nicht mehr weit von der Erkenntnis, daß alle Krankheiten im Grunde nur Erkrankungen der Drüsen sind, (Schilddrüsen, Keimdrüsen, Pankreas, Nebennieren, Bauchspeicheldrüse, etc.) Die Drüsen sind verantwortlich für Jugend oder Alter, für Gesundheit oder Krankheit, für Altersschwäche oder Lebenskraft.

Lukutate kann als das Drüsenmittel der Zukunft bezeichnet werden. Es entspricht einem dringenden Bedürfnis, wie Erfolge und Nachfrage beweisen. Ein großes dankbares Publikum empfiehlt Lukutate von Mund zu Mund.

Lukutate ist Natur, keine „Kunst", und dient als einfache Vor- und Nachspeise, als Brotaufstrich etc.

Man wählt je nach Geschmack oder wechselt:

1. **Lukutate-Gelee-Früchte,** die süße Geschmackform zł **7.—**
2. **Lukutate-Bouillon-Würfel,** für den, der „süß" nicht mag, sowie für Korpulente und Diabetiker zł **9.—**
3. **Lukutate-Mark,** Marmelade als Brotaufstrich usw. . . zł **7.—**

General-Vertrieb für Danzig und Polen:

Telefon 268 81 **Alfred Fink, Danzig,** Hundegasse 52

Zugleich Vertrieb der Brotella-Darm-Diät (nach Prof. Dr. Gewecke).

In Apotheken und Drogerien erhältlich! Falls nicht, erfolgt Zusendung franko nach Einsendung des Betrages.

13440

Neu erschienen!

Deutscher Heimatbote
in Polen

Jahrbuch des deutschen Volkstums
Kalender für 1928
von Paul Dobbermann.

Herausgegeben im Auftrage der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat vom Verlag Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ulica Zwierzyniecka Nr. 6.

Postscheckkonto Poznań Nr. 207915

Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung zum Preise von zł 2.10

13407

„Gonda" Jagiellońska 11

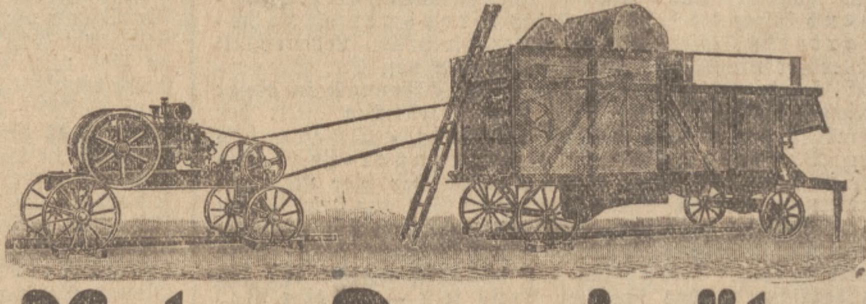
Schokoladen

Bonbons

Konfekte

sollten auch Sie essen!

12973



Motor-Dreschsätze

sofort ab Lager lieferbar.

Lokomobilen u. Dampfdreschmaschinen
Kleine Dreschmotore

Nur erstklassige Fabrikate! Nur erstklassige Fabrikate!

Bracia Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14 b 12295 **Telefon Nr. 79**

Damen- und Herren-

PELZE

sowie **Garderobe**
fertigt erstklassig

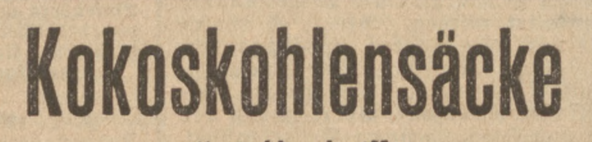
J. Drzycimski,
Bydgoszcz
Plac Wolności 2, 1 Treppe
Telephon 166. 13397

Kokoskohlensäcke

mit 6 Handgriffen
50 kg Briketts Fassungsvermögen

offerieren billigst, ab Danzig

Gebrüder Aronson, G. m. b. H.
Sack- und Plan-Fabrik 13376
DANZIG, Hopfengasse Nr. 46.



Gerberei

zahlt Höchstpreise für sämtliche Felle u. Roßhaare. Gerbe u. färbe aller Art Felle. Aufarbeitung v. Pelzsachen, Lager von Pelzsachen. **Wilczak, Malborska 13.**

Drahtseile, Hanfseile, Teer und Weißstricke

liefert **B. Muszyński,** Seilfabrik, **Lubawa.**

13197

Achtung **Achtung**

Am Mittwoch, d. 26. Oktober d. J.
findet in meinem Lokale ein

Familien-Abend

verbunden mit

Wurst- u. Eisbein-Essen

statt, wozu Freunde u. Freundesgönner herzlichst einladet 7043

Der Wirt
Teodor Kocerka, ulica Kordeckiego 1.

Aug. Hoffmann, Baumschulen
Gniezno
Tel. 212, Kontor ul. Trzemeszeńska 42

liefert zur

Herbstpflanzung

aus großen Beständen in bekannter erstklassiger Ware
sämtliche Baumschulenartikel
speziell **Obst- u. Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Koniferen,** 12364
Hecken- u. Staudenpflanzen
Ferner große Posten erstklassiger **Stamm- u. Busch-Rosen in den besten u. neuesten Sorten.**
Beschreibendes Sorten- und Preisverzeichnis wird auf Wunsch frei zugestellt.

Damenstrümpfe



unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit, in allen modernen Farben

Seidenflor **1,95**

Waschseide **2,95**

Bembergseide **6,95**

13316

Mercedes, Mostowa 2

Freitag, d. 4. November,
abends 8 Uhr
in der **Deutschen Bühne**
Einmaliges Gastspiel
der
Kammer-Oper

Leitung: Erich Freiherr Wolff von Gudenberg

Der gefangene Vogel

Der verliebte Gesangsmeister.

Vorverkauf ab 28. 10. 27 in der Buchh. E. Hecht Nachf. 13444

Oeffentlich. Ankauf.

In einer Streitsache kaufe ich vom Mindestfordernden auf fremde Rechnung am **Donnerstag, den 27. Oktob. d. Js.** um 15 Uhr im Lokal des **Hotel pod Orłem**

200 Ztr. Roggen

mit einem holl. Standardgewicht an 13433

W. Junk
zaprzysiężony senzal handlowy przy izbie przemysłowo-handlow. w Bydgoszczy.

Kleider und Kindergarderobe arbeitet zu sehr billigen Preisen
Finger, 6935
Jackowskiego 2, III. r.

Als Plätterin außer dem Hause empfiehlt sich 7010
Fr. Królik, Chełmińska 23

Schöne Tafel- und Kochäpfel abzugeben
6332 **Promenada 10.**

Obstbäume

hochstämmige und niedrige, **Stachel- und Johannisbeeren,** sow. andere **Frucht- u. Beerensträucher, Alleebäume, Solitärbäume, Zierbäume, Ziersträucher, Trauerbäume, Schling- und Kletterpflanzen, Heckenpflanzen,** großes Sortiment von **peren. Staudengewächsen,** all. in größter Auswahl. Wiederverk. erhalten Rabatt. 13338

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy 15.
Telefon 48.

Empfehle mich zur Ausführ. von

Schirmreparaturen

auch kaufe **nichtreparaturfähige Schirme** (Stöcke). 6950

J. Haagen, Schirmmach., **Sniadeckich 47,** 2 Tr. l.

Standard Radio

Allerletzte Modelle 1928 leicht bedienbar, betriebssicher, klangvoller lauter Empfang aller Europasender mit 2jähriger, voller **Fabrikgarantie** zu noch nie dagewesenen Preisen

2 Röhrenfernempfänger, komplett mit Batterien, Kopfhörer, 30 cm **Flächenlautsprecher,** Antennenmaterial, betriebsfertig . . . **315.—**

4 Röhrenempfänger Siddley Brown, Luxusausführung in amer. Nußbaumtruhe, alle europäischen Sender im Lautsprecher, Einknopfbedienung o. Zubehör . . . . **360.—**

5 Röhren Neutrodyne für große Lautstärken aller Europasender, Luxusausführung o. Zubehör . . . . **400.—**

Spezialität: Saallautsprecher u. Anlagen für Restaurants.

Sämtliche 4 und Mehrröhrenempfänger sind mit Einknopfbedienung und elektrisch beleuchteter Skala in Luxusausführung mit den neuesten techn. Errungenschaften ausgerüstet. Kinderleichte Handhabung und Betriebssicherheit.

Verlangen Sie Vertreterbesuch oder unverbindliche Spezialangebote und Vorführung.

Spezialität: Umbau, Modernisierung u. Reparatur durch uns. Fachleute.
Sämtliche Lautsprechermodelle und Einzelteile stets auf Lager.

Standard Radio
Warlubie (Dwór). 13290

Heirat

Einheirat

in Geschäftsgrundstück findet solid., strebsam. Herr, mögl. mit etwas Vermög., im Alter von 34 bis 45 J. Meldg. u. **C. 13336** a. d. Gst. d. Z.

Landwirt,

evgl., 25 J. alt. Verm. 6000 zł, sucht Lebensgefährtin. **Einheirat in Landwirtschaft bevorzugt.** Witwe bis 30 J. nicht ausgeschl. Off. m. Bild u. Angabe d. Vermög.-Verh. u. **K. 13391** a. d. Gst. d. Z. erb. Diskr. Ehrens. Bild sof. retour.

Geldmarkt

Gegen gute Verzinsung und Sicherheit suche ich auf mein Fabrikgrundstück mit Landwirtschaft

15-20000 zł

zur Ablösung einer Bankschuld für längere Zeit. Off. u. **P. 13424** an die Geschst. d. Ztg.

5000 Złoty

auf 1. Hyp., f. Landgrdstck., ges. Off. unt. **T. 13315** an die Gschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Damentaschen
letzte Neuheiten

Reisekoffer

Necessaires
Aktentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke

stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle für Wiederverkäufer hohen Rabatt

Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren 12427

Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 27. Okt.
abends **8** Uhr:
Neuheit! **Neuheit!**

Der Fußballkönig

Schwank in 3 Akten von **Max Reimann** und **Otto Schwartz.**

Eintrittskarten bis einschließl. Mittwoch in Johne's Buchhandlg., Donnerstag von 11—1 und ab 7 Uhr abends an d. Theaterkasse. 1339

Die Leitung.